



INSTITUT FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE AN DER UNIVERSITÄT MAINZ E.V.

JAHRESBERICHT

2005

Inhaltsverzeichnis

1	ALLGEMEINES UND PERSONELLES.....	5
1.1	Verwaltungsrat.....	5
1.2	Vorstand	5
1.3	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts.....	5
1.4	Mitglieder	5
1.5	Verwaltungsratssitzung.....	5
2	FORSCHUNGSTÄTIGKEIT UND WEITERE ARBEITSBEREICHE.....	5
2.1	Forschungsprojekte Abteilung I: Landes- und Verfassungsgeschichte.....	5
2.1.1	Historisches Ortslexikon Rheinland-Pfalz (Dr. Elmar Rettinger)	5
2.1.2	Weingeschichte (Prof. Dr. Michael Matheus, zurzeit Rom)	6
2.1.3	Ländliche Rechtsquellen (PD Dr. Sigrid Schmitt)	6
2.1.4	Mainzer Ingrossaturbücher (Dr. Hilmar Tilgner).....	6
2.1.5	Juden in Kurmainz 1484-1673 (Dr. Werner Marzi).....	7
2.1.6	Die Tagebücher des Bernhard Cahn – gesellschaftlicher Wandel, jüdische Emanzipation und Alltagsleben im Großherzogtum Hessen in der nach-napoleonischen Ära im Spiegel der Aufzeichnungen eines jüdischen Lehrers und Vorsängers (Dr. Hedwig Brüchert).....	9
2.1.7	Arbeitsbedingungen im Großherzogtum Hessen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Kinderarbeit (Dr. Hedwig Brüchert).....	9
2.1.8	Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkriegs (Dr. Hedwig Brüchert).....	9
2.2	Forschungsprojekte Abteilung II: Landeskundliche Sprach- und Volksforschung.....	10
2.2.1	Dialektforschung : “Kleiner linksrheinischer Dialektatlas. Sprache in Rheinland-Pfalz und im Saarland “ (Dr. Georg Drenda)	10
2.2.2	Fachsprachenforschung: Fachsprache des Weinbaus (Dr. Rudolf Steffens)	10
2.2.3	Fachsprachenforschung: Wörterbuch zur historischen Weinbauterminologie des Westmitteldeutschen (Dr. Rudolf Steffens).....	10
2.2.4	Namenforschung: Rheinland-pfälzische Flurnamenforschung	10
2.2.5	DFG-Projekt: Otfried-Edition (Prof. Dr. Wolfgang Kleiber und Prof. Dr. Ernst Hellgardt, Ludwig-Maximilians-Universität München, Rita Heuser M.A.).....	10
2.2.6	Historische Schreibsprachenforschung (Dr. Rudolf Steffens).....	11
2.2.7	DFG-Projekt: Deutscher Familiennamenatlas (DFA) (Prof. Dr. Damaris Nübling, Prof. Dr. Konrad Kunze, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)	11
2.2.8	Historisch-kulturwissenschaftliches Forschungszentrum Mainz-Trier	11
2.3	Abteilungsübergreifende Projekte.....	12
2.3.1	Digitales Flurnamenlexikon (Dr. Elmar Rettinger, Dr. Rudolf Steffens)	12
2.4	Quellensammlungen im Zusammenhang mit Arbeitsvorhaben in Forschung und Lehre	13
2.4.1	Reichserzkanzlerarchiv (HD Dr. habil. Ludolf Pelizaeus)	13
2.4.2	Mainzer Urkunden	13
2.4.3	Gatterer-Apparat (Oppenheimer Urkunden)	13
2.4.4	Flurnamensammlungen	13
2.5	Neue Medien.....	14
2.5.1	Homepage	14
2.5.2	Projekt regionalgeschichte.Net	14
2.5.3	Interne EDV-Schulungen	14
2.6	Kooperationspartner	15
2.6.1	Universität Mainz und andere Universitäten	15
2.6.1.1	Lehrveranstaltungen von Institutsmitarbeitern.....	15
2.6.1.2	Kooperation mit Lehrstühlen an der Universität Mainz.....	15

2.6.1.3	Andere Universitäten.....	15
2.6.2	Zusammenarbeit mit sonstigen wissenschaftlichen Institutionen	15
2.6.2.1	Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz	15
2.6.2.2	Deutsches Historisches Institut in Rom.....	15
2.6.2.3	Erbacher Hof, Akademie des Bistums Mainz.....	15
2.6.3	Zusammenarbeit mit Schule und Erwachsenenbildung	16
2.6.3.1	Lehrerausbildung bzw. Lehrerfort- und -weiterbildung.....	16
2.6.3.2	Erwachsenenbildung/außerschulische Bildung	16
2.6.3.3	Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz	16
2.6.3.4	Mitarbeit im Bereich Museum.....	16
2.6.4	Zusammenarbeit mit Landtag Rheinland-Pfalz	16
3	VERÖFFENTLICHUNGEN UND VORTRÄGE DER MITGLIEDER DES VORSTANDES, DER PROJEKTLEITER UND DER MITARBEITER DES INSTITUTS	17
3.1	Veröffentlichungen	17
3.1.1	Prof. Dr. Franz J. Felten.....	17
3.1.2	Prof. Dr. Damaris Nübling.....	17
3.1.3	Prof. Dr. Michael Matheus.....	18
3.1.4	Dr. Hedwig Brüchert.....	18
3.1.5	Antje Dammel M.A.....	19
3.1.6	Dr. Georg Drenda	19
3.1.7	Dr. Rudolf Steffens	19
3.2	Vorträge.....	19
3.2.1	Prof. Dr. Franz J. Felten.....	19
3.2.2	Prof. Dr. Damaris Nübling.....	19
3.2.3	Dr. Hedwig Brüchert.....	20
3.2.4	Antje Dammel	20
3.2.5	Dr. Georg Drenda	21
3.2.6	Rudolf Garski M.A.	21
3.2.7	Dr. Elmar Rettinger.....	21
3.2.8	Mirjam Schmuck M.A.	22
3.2.9	Dr. Rudolf Steffens	22
3.2.10	Rita Heuser M.A.	22
3.3	Leitung und Teilnahme an Veranstaltungen/Tagungen etc.	23
3.3.1	Prof. Dr. Franz J. Felten.....	23
3.3.2	Prof. Dr. Damaris Nübling.....	23
3.3.3	Dr. Hedwig Brüchert.....	23
3.3.4	Dr. Elmar Rettinger.....	23
3.3.5	Antje Dammel M.A.....	24
3.3.6	Rudolf Garski M.A.	24
3.3.7	Mirjam Schmuck M.A.	24
3.3.8	Dr. Rudolf Steffens	24
4	VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE BZW. IN KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN ENTSTANDENE PUBLIKATIONEN	24
5	INSTITUTSVERANSTALTUNGEN	25
5.1	Vortragsreihe	25
5.2	Vorträge.....	25
5.3	Kolloquien.....	26

5.4	Ausstellungen.....	26
5.5	Buchvorstellung	27
5.6	Exkursionen.....	27
6	PLANUNG FÜR 2006.....	27
6.1	Projekte.....	27
6.2	Veranstaltungen.....	27
6.3	Publikationen.....	28

1 ALLGEMEINES UND PERSONELLES

1.1 Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat des Instituts für Geschichtliche Landeskunde setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

- Vorsitzender des Verwaltungsrates: Landtagspräsident Christoph Grimm
- Universitätspräsident Prof. Dr. Jörg Michaelis, Universität Mainz
- Universitätspräsident Prof. Dr. Peter Schwenkmezger, Universität Trier
- Prof. Dr. Ulrich Nonn, Universität Koblenz-Landau
- LtdMD Josef Mentges, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung
- Ltd. Archivdirektor des Landeshauptarchivs Koblenz, Prof. Dr. Heinz-Günther Borck
- Dr. Hildegard Friß-Reimann, Universität Mainz, Deutsches Institut
- Prof. Dr. Helmut Mathy
- Oberstudiendirektor Dr. Klaus Kremb

1.2 Vorstand

Der Vorstand des Instituts setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Personen zusammen:

- Erster Vorsitzender: Prof. Dr. Franz J. Felten, Universität Mainz, Historisches Seminar Abteilung II
- Stellvertretende Vorsitzende: Prof. Dr. Damaris Nübling, Universität Mainz, Deutsches Institut
- Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Alfred Haverkamp, Universität Trier
- Schriftführer: Archivdirektor Dr. Hermann-Josef Braun, Dom- und Diözesanarchiv, Mainz
- Schatzmeister: Steuerberater Roland Suhens

1.3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts

Am Institut waren im Jahr 2005 mit Dr. Hedwig Brüchert, Dr. Georg Drenda, Dr. Elmar Rettinger, Dr. Rudolf Steffens und Dr. Hilmar Tilgner fünf wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt. Dr. Hedwig Brüchert und Dr. Hilmar Tilgner teilen sich die Stelle der beurlaubten Frau PD Dr. Sigrid Schmitt.

Darüber hinaus arbeiteten 22 Mitarbeiter an verschiedenen Projekten: Daniela Bachl, Antje Dammel M.A., Stefan Dumont, Amaru Flores, Rudolf Garski M.A., Dr. Stefan Grathoff, Ulrich Hausmann, Petra Heinicker, Dr. Rita Heuser, Markus Keller, Simone Koelble, Karsten Lorek, Dr. Werner Marzi, Jessica Nowak, Carolin Ritter, Pia Schellhammer, Daniela Schomisch, Mirjam Schmuck M.A., Torsten Schrade, Peri Terbuyken M.A., Markus Würz M.A., Anne-Kathrin Zehendner.

1.4 Mitglieder

Dem Institut für Geschichtliche Landeskunde gehörten am 31.12.2005 insgesamt 836 Mitglieder an, davon 45 Mitgliedschaften von juristischen Personen. Dies bedeutet eine Steigerung um 27 Mitglieder gegenüber dem Vorjahr (31.12.2004: 809).

1.5 Verwaltungsratssitzung

Am 30. November fand im Mainzer Landtag die jährliche Verwaltungsratssitzung statt. Prof. Dr. Franz J. Felten, Prof. Dr. Damaris Nübling und Dr. Elmar Rettinger berichteten über die Arbeit des vergangenen Jahres.

2 FORSCHUNGSTÄTIGKEIT UND WEITERE ARBEITSBEREICHE

2.1 Forschungsprojekte Abteilung I: Landes- und Verfassungsgeschichte

2.1.1 Historisches Ortslexikon Rheinland-Pfalz (Dr. Elmar Rettinger)

Vielfältige Tätigkeiten des Bearbeiters im Zusammenhang mit Aufgaben der Geschäftsführung, der intensivierten Zusammenarbeit mit Schulen, der Betreuung von Publikationen und Projekten, insbesondere die Projektleitung von „regionalgeschichte.Net“ verhindern dauerhaft eine Drucklegung des Bandes „Historisches Ortslexikon (ehemaliger Kreis St. Goar)“. Die bisher vorliegenden Ergebnisse werden entsprechend aufbereitet in digitalisierter Form im Internet-Portal Mittelrhein (siehe 2.5.2) der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

2.1.2 Weingeschichte (Prof. Dr. Michael Matheus, zurzeit Rom)

Nachdem das von Prof. Dr. Michael Matheus geleitete Teilprojekt des Sonderforschungsbereichs 235 an der Universität Trier Ende 1995 zum Abschluss gekommen ist, wird dieser Forschungsschwerpunkt in Mainz bzw. Rom weiter betrieben. Zeitlich reicht die Perspektive von der Antike bis in die Gegenwart, Schwerpunkte beziehen sich derzeit vor allem auf das Mittelalter, die frühe Neuzeit sowie das 19. Jahrhundert. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die bis heute andauernden Phasen des Ausbaus, der Stagnation und Regression in den Weinbauzonen sowie damit einhergehende Veränderungen. Räumlich konzentrieren sich die Studien zunächst auf die Weinlandschaften entlang des Rheins und seiner Nebenflüsse in Deutschland, Frankreich und Luxemburg. So hat Meike Hensel-Grobe im Rahmen ihrer im Jahre 2002 abgeschlossenen Dissertation zur Geschichte des St. Nikolaus-Hospitals in Bernkastel-Kues auch der Weinwirtschaft dieser Institution in Mittelalter und früher Neuzeit breite Aufmerksamkeit geschenkt. Im Rahmen seiner 2005 abgeschlossenen Dissertation untersuchte Herr Manfred Danke die Geschichte der Weinbaudomänen in Hessen und in diesem Zusammenhang Fragen des Strukturwandels im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. Die Arbeit wird 2006 in der Reihe „Geschichtliche Landeskunde“ gedruckt. Im Jahre 2005 erschien der GL-Band „Weinproduktion und Weinkultur im Mittelalter“.

Angestrebt werden über lokale und regionale Studien hinaus auch vergleichende Untersuchungen in europäischer Perspektive. Zu den langfristigen Zielen zählen eine „Deutsche Weingeschichte“ sowie eine vergleichende Darstellung der „Europäischen Weinanbauggebiete im Mittelalter“ (Publikationen des Projektleiters siehe unter 3.1.3).

2.1.3 Ländliche Rechtsquellen (PD Dr. Sigrid Schmitt)

Die Arbeiten an der Edition ländlicher Rechtsquellen des Rheingaus, die im Zusammenhang mit einer von Prof. Dr. Michael Matheus betreuten Dissertation entstand, sind inzwischen abgeschlossen. Die Arbeit ist publiziert und in der Reihe Geschichtliche Landeskunde als Band 54 erschienen. Weitere Rechtsquellen werden noch bearbeitet und für eine Internetpublikation vorbereitet.

2.1.4 Mainzer Ingrossaturbücher (Dr. Hilmar Tilgner)

Das epochenübergreifend angelegte Projekt will die Mainzer Ingrossaturbücher für die landesgeschichtliche und die überregionale Forschung erschließen und auch einer breiteren Öffentlichkeit besser zugänglich machen. Als zentrales Register der ausgehenden Urkunden und Korrespondenzen der Kanzlei des Mainzer Kurstaates bilden die Ingrossaturbücher einen Quellenbestand ersten Ranges für die kurmainzische Landes- und gleichermaßen für die Reichsgeschichte. Die Amtsbuchserie dokumentiert nicht nur die Geschichte des Erzstiftes Mainz und der angrenzenden Regionen, sondern darüber hinaus sehr eindrücklich die das Mainzer Territorium übergreifende, großräumige politische Systembildung des Kurstaates und bietet zugleich im 15. und 16. Jahrhundert parallel zum Umgestaltungsprozess der Reichsverfassung Material von hoher reichspolitischer Relevanz.

Das Institut für Geschichtliche Landeskunde verfügt über einen seit den 1980er Jahren aufgebauten Bestand an Mikrofilmrückvergrößerungen der ersten 57 Bände der Ingrossaturbücher für einen Überlieferungszeitraum von ca. 1220–1514. Dieses Material bildet zunächst die Kernüberlieferung für das Projekt.

Darüber hinaus waren durch gezielte Recherchen zwei weitere für das Projekt zentrale Quellenbestände eruiert worden, die bislang von der Forschung zur kurmainzischen Geschichte nicht herangezogen worden waren und deren Existenz bisher weitgehend unbekannt war. Es handelt sich um die für die Zeit nach 1374 noch unpublizierten umfangreichen Karteien des zuletzt von Höhlbaum und Ropp geleiteten ›zweiten‹ Mainzer Regesten-Projekts, dessen Erhebungsphase in den Archiven bis um 1913 weitestgehend abgeschlossen war, sowie um die auch unter übergeordneten wissenschaftsgeschichtlichen Fragestellungen bedeutsamen Korrespondenzen dieses Projektes. Der Kernbestand des Materials befindet sich im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt.

Auf Initiative und Vermittlung von Herrn Professor Dr. Franz J. Felten hatten sich der Leiter des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt, Herr Professor Dr. Friedrich Battenberg, sowie der Vorsitzende der Hessischen Historischen Kommission Darmstadt, Herr Professor Dr. Eckhart G. Franz, dankenswerterweise bereit erklärt, die Unterlagen dem Institut für Geschichtliche Landeskunde zur Verfügung zu stellen.

Das Institut für Geschichtliche Landeskunde baut auf der Grundlage der Mainzer Ingrossaturbücher und unter Heranziehung der angegebenen weiteren Quellenbestände schrittweise eine Regestendatenbank zur spätmittelalterlichen Geschichte des Mainzer Kurstaates auf. Hierzu wird eine auf der Basis der Software-Lösung FAUST 5 entworfene und im Institut technisch realisierte Datenbankstruktur verwendet. Die im Aufbau befindliche digitale Edition erschließt die urkundliche und chronikalische Überlieferung für die Zeit ab 1374 – im unmittelbaren Anschluss an die bis zu diesem Jahrgang im Druck publizierten Regesten der Mainzer Erzbischöfe.

Die auf der Basis der jeweils besten Überlieferung erarbeiteten Vollregesten führen das Material der oben skizzierten drei Textkorpora zusammen, berücksichtigen alle erreichbaren Textvarianten der Überlieferung, sind um

eine Sachkommentierung ergänzt und durch mehrere Indizes umfassend erschlossen. Die Arbeit am einzelnen Regest umfasst u.a. die umfassende Einbeziehung der Parallelüberlieferung und – soweit vorhanden – der älteren Drucke, die Überprüfung der Inhalte, Schreibungen und Datierungen anhand der Drucke und der Ingrossaturbücher, die Identifizierung der sehr häufig fehlenden modernen Formen der Orts- und Personennamen auf der Basis der urkundlichen Formen, auch anhand von Spezialliteratur, bei wichtigen Stücken die Erstellung einer kommentierenden Einordnung anhand der Literatur, außerdem die Ersterstellung von Regestentexten soweit - statt Regesten - nur Vollabschriften in der Kartei vorhanden sind, schließlich für erste Archivstandorte die Überprüfung und ggf. die Aktualisierung der Archivaliensignaturen. Die Arbeit an diesem Teil des Projekts wurde im Berichtszeitraum fortgesetzt. Parallel dazu wurde – neben umfangreichen Redaktionierungen im Rahmen der allgemeinen Institutsarbeit – die Überlieferung des ersten und zweiten Mainzer Regesten-Projekts aus dem 19. und beginnenden 20. Jahrhundert zur Vorbereitung einer wissenschaftsgeschichtlichen Publikation ausgewertet.

2.1.5 Juden in Kurmainz 1484-1673 (Dr. Werner Marzi)

Das von Germania Judaica IV herausgegebene Historisch-Topographische Handbuch zur Geschichte der Juden im Alten Reich (1520-1650) nimmt sich auch der geistlichen Territorien an. Mittlerweile ist ein Teil des von Birgit Klein verfassten Gebietsartikels Kurköln in Auszügen publiziert worden. (http://www.germania-judaica.de/Gebietsartikel_Kurkoeln4.html).

Das Projekt *Juden in Kurmainz 1484-1673* verfolgt zwei Ziele:

- Erstellung des Gebietsartikels *Kurmainz* für Germania Judaica IV
- Erforschung und Darstellung der *Judenpolitik* der Mainzer Erzbischöfe von Berthold von Henneberg bis Johann Philipp von Schönborn

Stadt und Erzstift Mainz stellten im Mittelalter eine bevorzugte jüdische Siedlungslandschaft dar. Weitgehend unbekannt sind indessen die frühneuzeitlichen Veränderungen der Siedlungsformen und ihrer Auswirkungen auf das Leben der jüdischen Bevölkerung und auf die Formierung der Judenschaft. Diese Forschungslücke soll mit dem Projekt *Juden in Kurmainz 1484-1673* geschlossen werden. Arbeitsschwerpunkte bilden das Unterstift unter Einschluss von Oberlahnstein sowie die zum Domkapitel gehörenden mittelbaren Orte, das Oberstift und die hessischen Exklaven. Ausgeklammert bleiben der Erfurter „Staat“ und das Eichsfeld.

Die *Judenpolitik* der Mainzer Erzbischöfe wird auf der Grundlage aller erreichbaren Quellen untersucht und dargestellt. Dabei wird überprüft, ob und auf welche Weise sich die exponierte Stellung der Mainzer Erzbischöfe in Kirche und Reich auf ihre Judenpolitik auswirkte und inwieweit sie von den konkurrierenden Herrschaftsansprüchen innerhalb und außerhalb des Erzstiftes mitbestimmt wurde. Im Hinblick auf die meist protestantischen Nachbarn von Kurmainz bleibt zu klären, ob Judenpolitik, Judentoleranz und Judendiskurs konfessionell bedingte Unterschiede aufweisen.

Folgende Zwischenergebnisse können mitgeteilt werden:

Erste historisch-topographische Karten, die den Siedlungsstand des 16. Jahrhunderts dokumentieren, wurden erstellt. Es wurde bisher u.a. ermittelt:

- dass seit der Vertreibung der Juden aus Stadt und Stift Mainz durch Adolf von Nassau im Jahr 1471 bis zum Ende der Regierung des Kurfürsten Wolfgang von Dalberg (1582 – 1601) in Kurmainz wiederholt neue Ausbietungsdekrete, die sich sogar der kaiserlichen Zustimmung versicherten, von den Erzbischöfen publiziert wurden,
- dass dennoch gleichzeitig Juden aufgenommen wurden, die als Schutzjuden volle Rechtssicherheit erfuhren und auch interterritorial sich auf eine Intervention des kurmainzischen Schutzherrn und seiner Regierung verlassen konnten
- dass die jüdische Gemeinde in Mainz offensichtlich nach Ausweis ihres Memorbuches sich als Kehilla ausgerechnet in dem Jahr (1583) ihrer selbst vergewisserte, als die tradierten Ausweisungsbefehle erneuert wurden,
- dass seit der Regierung des Kurfürsten Adam von Bicken (1601 – 1604) die Juden keine allgemeine Ausweisung mehr zu befürchten hatten,
- dass an bestimmten Orten [z. B. Bingen, (Gau-) Algesheim, Lorch im Rheingau, Hedderheim am Main, Mainz, Weisenau, Aschaffenburg, Neudenau (Neckarraum)] im 16. Jahrhundert Siedlungskontinuitäten entstanden, die sich aus der bloßen Ansiedlung (Jischuw) allmählich zu einer Gemeinde (Kehilla) entwickelten,
- dass die jüdische Gemeinde von Mainz, obgleich sie nach den Vertreibungswellen in der Frühen Neuzeit nicht mehr ihre mittelalterliche Bedeutung als Zentralort der aschkenasischen Judenheit erreichte, sich im 17. Jahrhundert aber zum Vorort der Judenschaft des Erzstiftes entwickelte und auch in Angelegenheiten, welche die erzstiftische Judenschaft insgesamt (z. B. bei der Festsetzung und Erhebung der

- Steuer der Einberufung von Landtagen) betrafen, von der kurfürstlichen Regierung unmittelbar angesprochen wurde,
- dass der Mainzer Führungsanspruch von den Judenschaften des Oberstiftes zunehmend in Frage gestellt wurde, und dass sich allmählich zwei Landjudenschaften herausbildeten: im Oberstift (Vorort Aschaffenburg) und im Unterstift (Vorort Mainz),
 - dass dennoch der Rabbiner von Mainz als Landesrabbiner sich etablierte und von der Landeregierung und den Landjudenschaften als solcher anerkannt wurde,
 - dass die bislang angenommene besondere Offenheit und Toleranz des „deutschen Salomons“ – Erzbischof Johann Philipp von Schönborn (1647 – 1673) - im Hinblick auf die Juden zu revidieren ist, da er u. a. das stadtoffene Wohnen der Juden in Mainz einer restriktiven Zentrierung in ein eigenes Quartier (Judengasse) verfügte und auch die Zahl der aufzunehmenden Juden begrenzte,
 - dass im Gegensatz zu den hessischen Nachbarn in Kurmainz keine übergreifenden, alle Bereiche des Lebens regelnden Judenordnungen erlassen wurden und dass man es mit einzelnen ad-hoc Verfügungen, die sich aus konkreten Anlässen ergaben, und Verordnungen zu besonderen Materien bewenden ließ,
 - dass die Mainzer Kurfürsten vom Kaiser zur Untersuchung von Judenangelegenheiten häufig als Kommissare eingesetzt wurden (z. B. Uriel von Gemmingen im Streit um die Bücher der Juden 1513 oder Johann Schweikart von Kronberg im Fall der so genannten Frankfurter „Rabbinerverschwörung“ von 1603) und dass sie stets besten Wissens und Gewissens diese Aufträge wahrnahmen,
 - dass Mainzer Kurfürsten, obwohl sie das „*privilegium de non appellando*“ besaßen, des Öfteren von Juden „*ausländischer*“ Territorien in Prozesse vor den Reichsgerichten verwickelt wurden,
 - dass im frühneuzeitlichen Zentralort der aschkenasischen Judenheit - in Frankfurt - der Mainzer Kurfürst als Erzbischof und Reichserzkanzler gegenwärtig war und auch hinsichtlich der Juden seinen Einfluss geltend machte,
 - dass mit der Abgabe des Synagogicum die Juden anerkennen mussten, dass sie nominell der geistlichen Jurisdiktion des Erzbischofs unterstellt waren und bei der Errichtung von Synagogen und der Anlage von Judenfriedhöfen über die territoriale Gewalten hinweg die Genehmigung des Erzbischofs einholen mussten,
 - dass das Geistliche Gericht auch innerjüdische Angelegenheiten wie nicht eingehaltene Eheversprechen oder Ehescheidungen behandelte, wobei der Rabbiner in der Regel als erste Instanz oder als Gutachter herangezogen wurde.

Die Geschichte der Juden in Kurmainz wird als eigenständiges Projekt mit Unterstützung der Thyssenstiftung erschlossen und publiziert. Die Affiliierung mit Germania Judaica IV, dem von der DFG geförderten Langzeitprojekt, erfolgt in der Weise, dass auf die Datenbank von Germania Judaica IV zurückgegriffen und deren Infrastruktur genutzt werden kann.

Die Archivrecherchen wurden in einer Datenbank erfasst. Am Beispiel des Judenprojektes zeigt sich erneut, wie schwierig und zeitaufwändig Forschungen zur Kurmainzer Geschichte sich gestalten. So sind relativ wenige Dissertationen zu erzstiftischen Themen erschienen. Das liegt zum einen an der geographisch zersplitterten Archivalie, zum anderen auch daran, dass zahlreiche, in den Findbüchern der Archive registrierte Archivalien auf Grund von Kriegseinwirkungen nicht mehr vorhanden sind. Dies gilt insbesondere für das Bayrische Staatsarchiv Würzburg, das für die Kurmainzer Geschichte eine herausragende Bedeutung hat.

Dies bedeutet aber, dass zeitaufwendig die archivalische Gegenüberlieferung ermittelt und die ältere Literatur auf ihre Tragfähigkeit als Sekundärquelle überprüft werden muss. Diese Begrenzungen und Auflagen betreffen auch die Forschungen zur Geschichte der Juden in Kurmainz.

Die Phasen der Materialrecherche und Materialerhebung beanspruchten und beanspruchen daher noch mehr Zeit als zuvor angenommen wurde. Bisher sind etwa 60 Prozent der archivalischen Quellen erschlossen worden.

Die schwierige Kurmainzer Archivalie hat historische Gründe. Es besteht im Gegensatz zu anderen Territorien kein unmittelbarer Nachfolgestaat. Mit dem von Rudolf Schatz und Aloys Schwersmann zusammengestellten und von der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz herausgegebenen „Inventar des Aktenarchivs der Erzbischöfe und Kurfürsten von Mainz aufgrund der heutigen Eigentümer-Archive“ (Koblenz 1990 ff.) ist gleichsam ein „virtuelles“ (allerdings nicht digitalisiertes) Repertorium entstanden, das ein zuverlässiger Wegbegleiter im Dschungel der Kurmainzer Geschichte ist. Eine digitale Auflistung dieser Findbehelfe, verbunden mit Sachregistern vor allem, würde der Kurmainzer Geschichte neue Forschungsmöglichkeiten eröffnen.

Ein erster Schritt zur digitalen Erfassung Kurmainzer Archivalien ist mit der Anlegung einer *Regestendatenbank Mainzer Ingrossaturbücher* des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz gemacht worden. (<http://www.ingrossaturbuecher.de>)

2.1.6 Die Tagebücher des Bernhard Cahn – gesellschaftlicher Wandel, jüdische Emanzipation und Alltagsleben im Großherzogtum Hessen in der nachnapoleonischen Ära im Spiegel der Aufzeichnungen eines jüdischen Lehrers und Vorsängers (Dr. Hedwig Brüchert)

Bernhard Cahn lebte im 19. Jahrhundert über mehrere Jahrzehnte hinweg in (Mainz-)Kastel, wo er Lehrer und Vorsänger der jüdischen Gemeinde war. In seinen Tagebuchaufzeichnungen, die etwa 3.800 handschriftliche Seiten umfassen, hielt er das Zeitgeschehen fest.

Die Tagebücher sind in hebräischen Buchstaben geschrieben, jedoch bilden diese Buchstaben deutsche Wörter. Die Aufzeichnungen müssen also erst in lateinische Schrift transliteriert werden. Sie sind eine so interessante und einmalige historische Quelle, dass das Institut plant, die gesamten Tagebücher zu transkribieren und vollständig zu edieren. In einem ersten Arbeitsschritt wurde Ende 2004 mit der Transkription der ersten 200 Seiten begonnen, um einen Überblick über den voraussichtlichen Arbeitsaufwand für die vollständige Transkription zu gewinnen. Diese Arbeit wurde im Rahmen eines Werkvertrags von Frau Peri Johanna Terbuyken M.A. übernommen, die durch ein Studium der Judaistik und Geschichte sowie Erfahrung in der Bearbeitung von Quellen in hebräischer Schrift für diese Arbeit besonders qualifiziert ist. Im Jahr 2005 konnte das Projekt mit Hilfe einer Anschubfinanzierung durch den Interdisziplinären Arbeitskreis Jüdische Studien der Universität Mainz sowie durch die Stiftung der Landesbank Rheinland-Pfalz weiter vorbereitet werden. Für die Durchführung des Gesamtprojekts wurde ein Antrag an die Fritz-Thyssen-Stiftung gestellt, über den 2006 entschieden wird.

Ein erster Einblick in die Tagebücher und ihre Bedeutung als regionalgeschichtliche Quelle gab Frau Terbuyken im Rahmen des Workshops „yom iyyun magenza – Juden in Mainz“, veranstaltet vom IAK Jüdische Studien unter Leitung von Prof. Dr. Andreas Lehnardt am 1. Dezember 2005 in Mainz.

2.1.7 Arbeitsbedingungen im Großherzogtum Hessen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Kinderarbeit (Dr. Hedwig Brüchert)

Das mit Drittmitteln finanzierte Projekt, in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der Universität Mainz sowie dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz, wurde inzwischen abgeschlossen. Teilergebnisse wurden in Vorträgen vorgestellt und in zwei Aufsätzen publiziert. Die Fertigstellung der geplanten Dokumentation mit allen Projektergebnissen in der Reihe „Geschichtliche Landeskunde“ wurde zugunsten anderer Projekte (siehe 2.1.8) vorläufig zurückgestellt.

2.1.8 Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkriegs (Dr. Hedwig Brüchert)

Ein erstes Teilprojekt, „Der Einsatz von Zwangsarbeitskräften in Wiesbaden während des Zweiten Weltkrieges“, das im Frühjahr 2000 begonnen wurde, ist inzwischen abgeschlossen. Dieses Vorhaben wurde mit Drittmitteln, bereitgestellt durch die Stadt Wiesbaden, finanziert. Die Ergebnisse wurden im Juni 2003 als Band 8 der Reihe „Schriften des Stadtarchivs Wiesbaden“ publiziert.

Ein weiteres Teilprojekt „Zwangsarbeiterinnen im Raum Wiesbaden-Mainz in der Zeit des Zweiten Weltkrieges“ wurde mit finanzieller Unterstützung der Frauenbeauftragten der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Rahmen des Anreizsystems zur Frauenförderung durchgeführt und ist inzwischen abgeschlossen. Von Frau Kerstin Kersandt, die dieses Teilprojekt gemeinsam mit Frau Dr. Brüchert bearbeitet hat, wurde ein Teil der Ergebnisse in Form einer Lehrerhandreichung zusammengestellt.

Im Jahr 2002 wurde in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar, Arbeitsbereich III, unter Leitung von Prof. Dr. Michael Matheus mit der Arbeit an dem Folgeprojekt „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz“ begonnen. Als weiterer Kooperationspartner konnte die Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz gewonnen werden. Im Rahmen dieses Projekts wurde von Frau Dr. Brüchert das Konzept für die Homepage „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz“ entwickelt. Sie ist seit Sommer 2003 unter der Adresse: <http://www.zwangsarbeit.rlp.geschichte.uni-mainz.de> im Internet zugänglich und wird laufend ergänzt.

Ein Sammelband mit den Vorträgen, die bei einem öffentlichen Forschungskolloquium „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz während des Zweiten Weltkriegs“ im September 2002 in Mainz unter der Leitung von Prof. Dr. Matheus und Frau Dr. Brüchert gehalten wurden, wurde von Frau Brüchert für den Druck vorbereitet und ist im April 2005 als Band 57 der Reihe „Geschichtliche Landeskunde“ erschienen.

Als weiteres Teilprojekt erarbeitet Frau Dr. Brüchert eine Dokumentation zum Thema „Zwangsarbeit in Mainz und Umgebung während des Zweiten Weltkrieges“. Die leider sehr lückenhaften einschlägigen Quellenbestände im Stadtarchiv Mainz, im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt, im Landesarchiv Speyer und im Friedhofsamt der

Stadt Mainz wurden inzwischen ausgewertet und alle Informationen zu einzelnen namentlich bekannten ehemaligen Zwangsarbeitskräften in eine Datenbank aufgenommen.

2.2 Forschungsprojekte Abteilung II: Landeskundliche Sprach- und Volksforschung

2.2.1 Dialektforschung : “Kleiner linksrheinischer Dialektatlas. Sprache in Rheinland-Pfalz und im Saarland “ (Dr. Georg Drenda)

Im Berichtszeitraum wurde die Arbeit an den Kartenkommentaren zum lexikalisch-grammatischen Teil des Werks fortgesetzt. Es kamen 29 neue Kommentare hinzu, deren Gesamtzahl sich nunmehr auf 70 beläuft. Damit ist die Kommentarherstellung für diesen Atlasteil so gut wie abgeschlossen. Für den onomastischen Teil des Bandes wurde eine Vorauswahl an Familiennamenkarten getroffen. Die für die Kartenherstellung in Frage kommende Software (FreeHand, CorelDRAW) wurde auf ihre Eignung getestet. Über die Möglichkeiten computergestützter Sprachkartographie wurden Informationen bei den Bearbeitern des „Kleinen Bayerischen Sprachatlases“ und „Kleinen Sprachatlases von Bayerisch-Schwaben“ an der Universität Augsburg eingeholt.

2.2.2 Fachsprachenforschung: Fachsprache des Weinbaus (Dr. Rudolf Steffens)

Zu verweisen ist auf die Publikationen „Weinbauterminologie nach spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Quellen“ sowie „Von der Weinlese an Rhein, Mosel und Nahe“. Genaue Titel unter 4.1.6. Für die beiden Publikationen wurde auch Bildmaterial aus dem Fotoarchiv des WKW (Wortatlas der kontinentalgermanischen Winzeterminologie) benutzt, welches zurzeit an das Wörterbuch der deutschen Winzersprache (Projekt der Mainzer Akademie der Wissenschaften und Literatur, Sitz: Kaiserslautern) ausgeliehen ist.

2.2.3 Fachsprachenforschung: Wörterbuch zur historischen Weinbauterminologie des Westmitteldeutschen (Dr. Rudolf Steffens)

Das Wörterbuch erfasst den historischen Fachwortschatz des Weinbaus vorwiegend nach spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Quellen aus den rheinischen Weinbaugebieten: Mosel, Saar, Ahr, Mittelrhein, Rheingau, Rheinhessen, Pfalz, Bergstraße. Das Wörterbuch ist fertig (650 Seiten: Einleitung, lexikographischer Teil, Verzeichnisse, 80 Abbildungen). Der Verlag Mainz Media/Verlag für Landeskunde und Regionalgeschichte hat sich bereit erklärt, das Buch in sein Programm aufzunehmen. Vorher müssen die Texte und Abbildungen mit einem Satzprogramm druckfertig gemacht werden.

2.2.4 Namenforschung: Rheinland-pfälzische Flurnamenforschung

Das Rheinland-Pfälzische Flurnamenarchiv in der Abteilung II besteht aus Namenlisten und Karteikarten enthaltend die Flurnamen aus 3362 Gemeinden. Das Material liegt nicht elektronisch vor. Längerfristig ist an eine Aufnahme des Flurnamenbestands im Digitalen Flurnamenlexikon gedacht (siehe unten Nr. 2.3.1).

2.2.5 DFG-Projekt: Otfrid-Edition (Prof. Dr. Wolfgang Kleiber und Prof. Dr. Ernst Hellgardt, Ludwig-Maximilians-Universität München, Rita Heuser M.A.)

Das Editionsvorhaben ist auch ein Projekt der Mainzer Akademie der Wissenschaften. Die Arbeiten an der Neuedition von Otfrids Evangelienbuch konnten planmäßig abgeschlossen werden. Die offizielle Förderung durch die DFG endete am 30. September 2003. Im Juni 2004 sind die ersten beiden Teilbände beim Niemeyer-Verlag/Tübingen unter dem Titel ‚Otfrid von Weißenburg: Evangelienbuch‘ erschienen. Der Einleitungsteil enthält Kapitel zur Biographie Otfrids von Weißenburg, zu Rezeption, Edition und „*recensio nova*“ des Evangelienbuchs, zu Kodikologie und Kunstgeschichte, zu Schrift und Schreiber, Akzenten und Zeichen, musikalischer Notation und Interpretation in Hs. V und einen Ausblick auf Forschungsdesiderata. Ergänzt werden die Kapitel durch Beiträge von Wolfgang Haubrichs (Otfrid von Weißenburg: Umrisse eines ‚Lebens‘), Norbert Kössinger (Zur Geschichte der Wiener Handschrift und ihrer Wiederentdeckung), Otto Mazal (Beschreibung der Wiener Handschrift V); Norbert H. Ott (Der Bilderzyklus der Wiener Otfrid-Handschrift) und Michael Klaper (Musikhistorische Interpretation).

Die Vorbereitungen der Edition der Handschriften P und D sind weitgehend abgeschlossen. Auch die Heidelberger Handschrift P des Otfridschen Evangelienbuches führt in die Nähe des Autors. Sie wurde im ausgehenden 9. Jahrhundert in Weißenburg von zwei Otfridschülern geschrieben, die schon an V (Cod. Vindobonensis 2687)

mitgewirkt hatten (Band I,1 und I,2) und zeichnet sich aus durch kunstvolle Initialen, Auszeichnungsschriften, Neumen und sprachhistorisch wichtige Schreibvarianten. Mit der Handschrift D (*“Discissus”* Fulda um 975), von der nur noch Bruchstücke vorliegen, die hier erstmals zusammengefasst werden, ist die diplomatische Edition der Otfridtexte VPD abgeschlossen.

“Otfrid von Weißenburg Evangelienbuch Band II: Edition nach der Heidelberger Handschrift P (Codex Pal. Lat. 52) und der Handschrift D Codex Discissus (Bonn, Berlin/Krakau, Wolfenbüttel). Herausgegeben und bearbeitet von Wolfgang Kleiber unter Mitarbeit von Rita Heuser Teil 1: Texte” erscheint 2006 beim Max Niemeyer-Verlag/Tübingen. Mit der Fertigstellung der Bände II, 2: Einleitung und Apparat zu den Handschriften P/D und III: Quellen ist ebenfalls 2006 zu rechnen.

2.2.6 Historische Schreibsprachenforschung (Dr. Rudolf Steffens)

Die relationale Datenbank zum Mainzer Frühneuhochdeutschen wurde ausgebaut. Sie enthält jetzt in ca. 100.000 Datensätzen das Sprachmaterial aus 185 Mainzer Texten des 14. und 15. Jahrhunderts nach graphematischen, phonologischen und morphologischen Kriterien. Bestandteil des Quellenkorpus ist das „Mainzer Friedgebots“ in der Redaktion des Jahres 1335, das im Berichtsjahr in einer Neuedition erschien (siehe unter Nr. 4.1.7). Die Quellentexte, welche transliteriert in elektronischer Form vorliegen, sollen (in Auswahl) für eine Internet-Publikation aufbereitet werden (siehe unter Nr. 2.2.8).

Die an der Universität Trier ansässige Arbeitsstelle für das Neue Mittelhochdeutsche Wörterbuch hat die Datei mit dem Text des “Mainzer Friedgebots” vom Jahre 1335 und die Datei mit dem Text des “Mainzer Friedgebots” vom Jahre 1300, welches im Jahre 2003 durch den Bearbeiter publiziert wurde, angefordert und erhalten. Die Texte werden Bestandteile des elektronischen Textarchivs zum Neuen Mittelhochdeutschen Wörterbuch. Siehe auch unter Nr. 2.2.8.

2.2.7 DFG-Projekt: Deutscher Familiennamenatlas (DFA) (Prof. Dr. Damaris Nübling, Prof. Dr. Konrad Kunze, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Die deutschen Familiennamen zeigen eine ausgeprägte räumliche Vielfalt, die bisher noch kaum erfasst ist. Noch sind die geschichtlich gewachsenen Namenlandschaften in erstaunlicher Stabilität erhalten. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt „Deutscher Familiennamenatlas“ (DFA) dokumentiert auf der Basis von Telefonanschlüssen diese Namenlandschaften im Bereich der Bundesrepublik Deutschland. Beginn des von den Universitäten Freiburg und Mainz gemeinsam durchgeführten Projekts war der 01.02.2005. Als wissenschaftliche Mitarbeiter sind in Mainz tätig: Antje Dammel, Rudolf Garski, Rita Heuser; als Hilfskräfte: Mirjam Schmuck, Amaru Flores. Durch den „Deutschen Familiennamenatlas“ wird die Namenforschung erstmals auf ein tragfähiges Fundament rezenter Daten gestellt, so dass bekannte Fragestellungen überprüft und neue Fragestellungen entwickelt werden können. Zu systematisch ermittelten Themenkomplexen werden repräsentative Beispiele kartiert und kommentiert. Datengrundlage stellen die Telefonanschlüsse von 1995 (ca. 30 Millionen Anschlüsse, 960.000 verschiedene Namentypen), eine Aktualisierung der Datenbasis auf 2005 steht im Frühjahr 2006 bevor. Die Arbeiten konzentrieren sich zunächst auf den grammatischen Teil (geplante Veröffentlichung: 2008). Inhaltlich umfassen die ersten beiden Bände die Themenkomplexe Graphematik (Bsp. Meier/Meyer/Maier/Mayer), Phonematik (Bsp. Hug/Haug; Piper/Peifer/Pfeiffer), Morphematik (Bsp. Märklin/Merklein/Merkel/Merkle), Syntagmatik der Namen (Bsp. Störtebecker, Kehrein, Hassdenteufel). Weiterhin wird eine Optimierung des Kartierungsprogramms angestrebt.

Geplant ist darüber hinaus als Projekt des Instituts für Geschichtliche Landeskunde ein regionaler Teilraumatlant (Arbeitstitel: „Kleiner Atlas der Familiennamen in Rheinland-Pfalz und im Saarland“). Bearbeiter: Dr. Rudolf Steffens.

Die Familiennamen-Datenbank und das Kartierungsprogramm wurden präsentiert bei folgenden Gelegenheiten: Philosophicum der Johannes Gutenberg-Universität am 31. Mai/1. Juni 2005, Wissenschaftsmarkt in Mainz am 10. und 11. September 2005. Neben zahlreichen Zeitungsartikeln und Radiointerviews arbeiten die Mitarbeiter an der Artikelreihe: Woher kommt mein Name? Die Namenserie erscheint alle zwei Wochen in der Rheinpfalz. Daneben wurden Internetseiten erstellt (<http://www.familiennamenatlas.de>), auf die von zahlreichen Nutzern zugegriffen wurde.

2.2.8 Historisch-kulturwissenschaftliches Forschungszentrum Mainz-Trier

Im Arbeitsbereich III: Wissensraum Stadt wird das Institut (Prof. Dr. Damaris Nübling, Dr. Rudolf Steffens) im Teilprojekt „Mittelalterliche Stadtsprachen im westmitteldeutschen Raum: Eine vergleichende Studie zu ihrem

Aufkommen, ihren Funktionsbereichen und ihrer Entwicklung am Beispiel Trier, Mainz, Köln und Luxemburg“ mitarbeiten. Im Arbeitsbereich VI: Technik und Wissensraum ist der Kleine Atlas westmitteldeutscher Familiennamen (Dr. Rudolf Steffens) angesiedelt.

Für das erstgenannte Projekt wurden mit Antrag vom 29.11.2005 Gelder zur Bezahlung einer studentischen Hilfskraft beantragt. Im Rahmen der historischen Schreibsprachenforschung sind von Dr. Rudolf Steffens Mainzer Originaltexte des 14. und 15. Jahrhunderts transliteriert worden. Sie liegen in elektronischer Form vor und sollen zur Publikation im Internet aufbereitet werden. An der Universität Trier ist das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) getragene Projekt „Informationsnetzwerk zur Geschichte des Rhein-Maas-Raumes“ ansässig (<http://www.rmnet.uni-trier.de>). Das RM.net hat sich bereit erklärt, die Internetpublikation der Mainzer Quellen zu übernehmen.

2.3 Abteilungsübergreifende Projekte

2.3.1 Digitales Flurnamenlexikon (Dr. Elmar Rettinger, Dr. Rudolf Steffens)

Flurnamen sind Benennungen für Einzelflächen in der Ortsgemarkung. Mit Flurnamen werden Äcker, Wiesen, Weideland, Weingärten, Brachland, Wälder, Sümpfe, Berge und Hügel, Täler, Uferbereiche und anderes mehr benannt. Sie dienen der Orientierung im Raum und identifizieren Objekte innerhalb kleinerer geographischer Einheiten, meist einer Dorfgemarkung. Wer weiß, was eine *Schindkaute* ist? Der Name bezeichnet Stellen, an denen früher der Schinder das verendete Vieh vergraben hat. Flurnamen sind wie ein historisches Archiv: Sie bewahren Informationen aus der Vergangenheit.

Die Kenntnis der Flurnamen ist heute weitgehend auf ältere Mitmenschen beschränkt, welche einer agrarischen Tätigkeit nachgehen. Zudem gehen viele Flurnamen durch Ausweitung der Siedlungen (Neubaugebiete) verloren. Sie leben gelegentlich allenfalls in Straßennamen weiter, zum Beispiel *Im Gehren*. Dies ist ein Flurname, welcher spitz zulaufende Ackerflächen bezeichnet und sich aus dem mittelhochdeutschen Wort *gêr* mit der Bedeutung ‚Speer‘ herleitet. Die Flurnamen bieten so ein reiches Erkenntnisreservoir für die historischen Wissenschaften. Darüber hinaus sind Flurnamen gerade für jüngere Generationen und Neubürger in den Gemeinden von großem Interesse, schaffen sie doch eine Verbindung zur eigenen Region und fördern damit das Identitätsbewusstsein.

Das „Rheinland-Pfälzische Flurnamenarchiv“ am Institut für Geschichtliche Landeskunde enthält Flurnamenlisten aus 3362 Gemarkungen des Bundeslandes auf ca. einer halben Million Karteikarten. Seit 1969 wurden die Flurnamen Rhein Hessens für das „Rhein Hessische Flurnamenarchiv“ der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz systematisch gesammelt. Darüber hinaus existiert eine große Zahl von Arbeiten aus dem universitären Bereich und aus der Feder von Lokalforschern in ganz Rheinland-Pfalz, die sich mit Flurnamen beschäftigen. Diese Sammlungen und Publikationen liegen in unterschiedlicher Form – digitalisiert, als Manuskripte, auf Karteikarten – vor und sind schwer zugänglich.

Das Digitale Flurnamenlexikon will die Ergebnisse der vielfältigen Arbeiten und Sammlungen zunächst für einen lokalen Bereich und dann für ganz Rheinland-Pfalz in einer Datenbank sichern. Das Projekt ist in der bundesrepublikanischen Forschungslandschaft einmalig: zum einen im Hinblick auf den konsequenten Einsatz der EDV und des Internets, zum anderen durch die Weckung von Ressourcen im Bereich der nichtprofessionellen Flurnamenforschung. In einem ersten Schritt werden Flurnamen – zunächst für räumlich überschaubaren Bereich – in eine Datenbank eingegeben und im Internet der Allgemeinheit zugänglich gemacht.

Das Projekt ist als Initialzündung gedacht, um Lokalforscher anzuregen, an dem Projekt mitzuarbeiten und eigene Informationen beizusteuern. Es wird verschiedene Möglichkeiten geben, am Projekt teilzunehmen – vom handschriftlich auszufüllenden Formblatt bis hin zur direkten Eingabe der Daten im Internet am heimischen Computer. Die Angaben werden im Institut von den wissenschaftlichen Mitarbeitern überprüft und für die Datenbank freigeschaltet. Auf diese Weise soll nach und nach eine flächendeckende Dokumentation der Flurnamen in Rhein Hessen und darüber hinaus in Rheinland-Pfalz zustande kommen.

Geplant ist der Ablauf des Projektes in 3 Stufen:

- Stufe 1: Einrichtung einer Datenmaske und Eingabe von ersten, schon digitalisiert vorhandenen Daten auf der Basis von Werkverträgen. Diese Stufe wurde 2005 realisiert. Die auf dem Programm FAUST basierende Datenbank enthält Informationen zu den Flurnamen der Mainzer Vororte. Dazu wurde vor allem die Arbeit von Frau Dr. Rita Heuser ausgewertet. Die ersten Ergebnisse finden sich unter <http://www.flurnamenlexikon.de> im Netz.
- Stufe 2 bis Oktober 2006: Vorbereitung von verschiedenen Möglichkeiten der Dateneingabe, vor allem Programmierung einer Erweiterung in TYPO3 zur Online-Eingabe der Daten.
- Stufe 3: Ab November 2006 öffentliche Präsentation der Projekts und Eingabe von Daten durch externe und interne Mitarbeiter. Es haben bereits einige Lokalforscher aus dem Mainzer Umland ihre Mitarbeit angeboten.

2.4 Quellensammlungen im Zusammenhang mit Arbeitsvorhaben in Forschung und Lehre

2.4.1 Reichserzkanzlerarchiv (HD Dr. habil. Ludolf Pelizaeus)

Die Würde des Reichserzkanzlers, bekleidet vom Kurfürsten von Mainz, ist für die Geschichte von Mainz und dem Heiligen Römischen Reich von herausragender Bedeutung. Der Erzkanzler war nach dem Kaiser der zweite Mann im Reich, der besonders für die Verhandlungen am Reichstag eine herausragende politische Rolle hatte. Dies wiederum hatte unmittelbare Rückwirkungen auf den Rang von Mainz.

Es ist daher für das Bundesland Rheinland-Pfalz von herausragender Bedeutung, auch Archivalien des Trägers dieses bedeutenden Amtes hier im Land zu haben. Durch die französische Revolution gelangten nämlich alle Akten in das Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien. Um daher Forschern auch in Deutschland diese sehr wichtigen Quellenbestände zugänglich zu machen, hat der IAK Reichserzkanzler es in jahrelanger Arbeit unternommen, Teile des Reichserzkanzlerarchivs in Wien zu verfilmen. Man ist bei dieser Verfilmung bis zum Jahr 1699 gelangt. Diese Bestände sind als Karteikarten, in Buchform oder in gedruckten Regesten Interessierten zugänglich. Die Forschungen sind auf Grundlage der im IGL vorliegenden Verfilmungen der Reichstagsakten des Reichserzkanzlerarchivs erheblich leichter möglich. Die erschlossenen Mikrofilme von Teilen des Reichserzkanzlerarchivs entwickeln sich allmählich zu einem Dokumentations- und Forschungszentrum für die Geschichte der Reichserzkanzler und verwandter Themen von 1500-1792/1806.

Der interdisziplinäre Arbeitskreis wurde bisher von Prof. Dr. Dr. Peter C. Hartmann geleitet, der jedoch sein Amt im Februar 2005 niederlegte, da pensionierte Professoren keinen Arbeitskreis an der Universität Mainz mehr leiten dürfen. Zum Nachfolger im Amt wurde Herr Hochschuldozent Dr. Ludolf Pelizaeus gewählt.

Der Arbeitskreis hat eine Reihe von Vorträgen organisiert. Die Ergebnisse des Kolloquiums vom Herbst 2004 werden in dem kurz vor der Drucklegung befindlichen Band „Neueste Forschungen zu Kurmainz und dem Reichserzkanzler“ publiziert. Darüber hinaus ist geplant, die bisher als Karteikarten oder in Ausdrucken erfassten verfilmten Bestände in Zukunft in eine beim Institut für Geschichtliche Landeskunde (IGL) vorhandene Datenbank einzugeben, um damit

- überall auch Suchanfragen zu dem Bestand und
- eine Verknüpfung mit der erfassten Archivalien der kurmainzischen Ingrossaturbüchern zu ermöglichen.

Für das Jahr 2005/06 sind weitere Vorträge und ein Kolloquium „Königswahl und Königskrönung vom Mittelalter bis zum Ende des Heiligen Römischen Reiches“ im Herbst des Jubiläumsjahrs 2006 im Institut für Europäische Geschichte geplant. Durch die Aufnahme neuer Mitglieder konnte die Zusammenarbeit mit dem Institut für Europäische Geschichte und dem Musikwissenschaftlichen Institut ausgebaut und der interdisziplinäre Austausch im Kreis, dem Mitglieder auch aus der Theologie, Medizingeschichte, Jura und Geschichtswissenschaften angehören, verstärkt werden.

2.4.2 Mainzer Urkunden

Die umfangreiche Sammlung umfasst Fotokopien und Transkriptionen Mainzer Urkunden für die Zeit von 1200 bis 1500 aus verschiedenen Archiven. Wenn es die Finanzlage erlaubt, wird eine Ordnung und Regestierung des Bestandes vorgenommen.

2.4.3 Gatterer-Apparat (Oppenheimer Urkunden)

Der Gatterer-Apparat wurde vom Land Rheinland-Pfalz mit erheblichen finanziellen Anstrengungen erworben, er ist im Landesarchiv Speyer deponiert. Die im Institut vorhandene Sammlung umfasst ca. 200 Kopien Oppenheimer Urkunden, die Teil des Gatterer-Apparates sind. Der Oppenheimer Geschichtsverein hat die Sammlung im Institut deponiert, um eine Erfassung und Auswertung in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der Universität (Qualifikationsarbeiten) zu ermöglichen.

2.4.4 Flurnamensammlungen

Siehe 2.2.4 und 2.3.1.

2.5 Neue Medien

2.5.1 Homepage

Die 1998 eingerichtete eigene **Homepage** (Internetadresse: <http://www.igl.uni-mainz.de>) für das Institut wird laufend aktualisiert und ermöglicht einen raschen Überblick über die Aktivitäten des Instituts. Mit einem **Newsletter**, der seit Februar 2000 in unregelmäßigen Abständen an Mitglieder und andere historisch interessierte Personen versandt wird und über aktuelle Veranstaltungen etc. informiert, erweiterte das Institut sein Online-Angebot. Der Newsletter wird inzwischen auch von Partnerinstitutionen für Ankündigungen genutzt. 2005 wurde die Homepage von unserem Mitarbeiter Stefan Dumont technisch neu zu konzipiert und auf ein Content Management System, das schon für das Projekt „regionalgeschichte.Net“ (siehe 2.5.2) Verwendung gefunden hat, umgestellt. Dies ermöglicht eine verbesserte und einfachere Aktualisierung der Seiten.

2.5.2 Projekt regionalgeschichte.Net

Im Jahre 2001 startete das Projekt regioNet-history mit einem Internetportal für die Region Rheinhessen, das sowohl Informationen zur Region bietet, als auch historischen Vereinen und Institutionen die Möglichkeit einer eigenen Internetpräsenz ermöglicht. Dem Projekt schlossen sich mit wachsendem Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit in zunehmendem Maße Vereine und Institutionen an. 2004 wurde es mit dem Stiftungspreis MedienkompetenzForum Südwest ausgezeichnet.

Neben dem Ausbau des Rheinhessen-Portals konnte im August 2004 mit den Arbeiten an einem neuen Portal für die Region Mittelrhein begonnen werden. Die Finanzierung stellten das EU-Programm Leader+ und ein Zuschuss des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur sicher. Am 15. November 2004 wurde das Portal im Kulturhaus Oberwesel erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Das „Oberportal“ figuriert jetzt unter dem Namen „regionalgeschichte.Net“ (<http://www.regionalgeschichte.net>), und das gesamte Projekt wurde auf eine neue technische Basis gestellt. Bei dem Content Management System TYPO3 handelt es sich um ein leistungsstarkes Open-Source-System. Dieses eröffnet nicht nur neue technische Möglichkeiten, sondern ermöglicht auch die kostenlose Teilnahme der Vereine und Institutionen am Portal, da Kosten gespart werden.

2005 wurden das Mittelrhein-Portal erweitert und gleichzeitig das Rheinhessen-Portal auf die neue Technik umgestellt. Inzwischen ist das Projekt national und international bekannt. Dazu dienten auch im Jahre 2005 zahlreiche Präsentationen in Mainz, Sinzig, Worms, Saarbrücken, Stuttgart (siehe 3.2.7). Es bestehen zahlreiche Kontakte zu weiteren rheinland-pfälzische Regionen und zu angrenzenden Bundesländern, so dass in absehbarer Zeit mit dem Aufbau weiterer Portale gerechnet werden kann.

Für 2006 ist geplant, die Projekte „Digitales Flurnamenlexikon“ und „regionalgeschichte.Net“ miteinander zu verbinden. Weitere Portale sollen für den Hunsrück, den Westerwald und evtl. auch für das Saarland erstellt werden. Dabei stellt das Institut das technische Rüstzeug zur Verfügung, während die Füllung des Portals mit Inhalten und der Kontakt zu den historischen Vereinen in der Region Sache des betreffenden Partners ist. Eine technische Kooperation mit dem Gesamtverband der Geschichtsvereine in Deutschland ist beabsichtigt.

Statistische Daten:

- Seit August 2005 mtl. ca. 3500 Zugriffe auf regioNet (bereinigt von Redakteurszugriffen),
- insgesamt ca. 20.000 Besucher und 90.000 Zugriffe auf Portalinhalte,
- 52 Gastautoren haben Texte publiziert.
- 4634 Seiten mit Inhalten in allen drei Portalen,
- 22 Partner unterstützen inzwischen das Projekt auf unterschiedliche Weise.
- 51 Vereine, Institutionen und Initiativen nehmen an den Portalen teil.

2.5.3 Interne EDV-Schulungen

Seit 2005 finden interne Schulungen zu bestimmten EDV-Themen statt. Die Schulungen werden von Mitarbeitern für Mitarbeiter durchgeführt. Die Themen bezogen sich bislang auf MS-Outlook, MS-Powerpoint, Adobe-Photoshop, Adobe-InDesign, TYPO3, Land-Software-FAUST. Weitere Schulungen sind geplant. Vor allem soll eine wikipedia-ähnliche interne Nachrichten- und Publikationsplattform aufgebaut werden.

2.6 Kooperationspartner

2.6.1 Universität Mainz und andere Universitäten

2.6.1.1 Lehrveranstaltungen von Institutsmitarbeitern

Im Auftrag der Fachbereiche 05 Philosophie und Philologie führten die wissenschaftlichen Angestellten Dr. Georg Drenda und Dr. Rudolf Steffens Lehrveranstaltungen durch.

Dr. Rudolf Steffens

Wintersemester 2004/2005: Einführung in die Historische Sprachwissenschaft II (Thematisches Proseminar und Übung); Sommersemester 2005: Historische Sprachgeographie (Thematisches Proseminar und Übung); Wintersemester 2005/2006: Einführung in die Historische Sprachwissenschaft II (Thematisches Proseminar und Übung).

Dr. Georg Drenda

Wintersemester 2004/2005, Sommersemester 2005, Wintersemester 2005/06: Leitung des Proseminars: Einführung in die deskriptive Sprachwissenschaft.

2.6.1.2 Kooperation mit Lehrstühlen an der Universität Mainz

Institutsleiter (Prof. Dr. Franz J. Felten) und Mitarbeiter der Abteilung II des Historischen Seminars „Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften“ berücksichtigen in der Lehre und bei der Vergabe von Themen für Qualifikationsarbeiten regelmäßig die Geschichte der Region. Dies gilt in gleicher Weise für Frau PD Dr. Sigrid Schmitt (Abteilung III „Vergleichende Landesgeschichte“).

Enge Verbindungen bestehen zur Abteilung VII „Zeitgeschichte“ (Prof. Dr. Michael Kißener). Längerfristiges Ziel ist es, die Beschäftigung mit zeitgeschichtlichen Themen am Institut zu intensivieren.

Dr. Hedwig Brüchert arbeitet in den von Prof. Dr. Michael Kißener geleiteten Projekten „Stadtgeschichte von Gernersheim im 20. Jahrhundert“ sowie „Landgemeinden in Rheinhessen im Nationalsozialismus“ mit.

Die Abteilung II des Instituts kooperiert eng mit dem Lehrstuhl „Historische Sprachwissenschaft“ (Prof. Dr. Damaris Nübling) am Deutschen Institut.

2.6.1.3 Andere Universitäten

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: Siehe oben Nr. 2.2.7 (Neuprojekt „Deutscher Familiennamenatlas“).

Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Deutsche Philologie: Siehe oben Nr. 2.3.1 (Neuedition von Otfrids Evangelienbuch).

Universität Trier: Siehe oben Nr. 2.2.6 und 2.2.8.

2.6.2 Zusammenarbeit mit sonstigen wissenschaftlichen Institutionen

2.6.2.1 Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz

Siehe oben Nr. 2.3.1 (Neuedition von Otfrids Evangelienbuch). Die Akademie der Wissenschaften ist Partner der Projekte „Digitales Flurnamenlexikon“ (siehe 2.3.1) und „regionalgeschichte.Net“ (siehe 2.5.2).

2.6.2.2 Deutsches Historisches Institut in Rom

Seit Oktober 2002 leitet Prof. Dr. Michael Matheus das Deutsche Historische Institut in Rom. Von Rom aus werden – wie in einer Kooperation mit der Universität Mainz festgelegt – gemeinsame wissenschaftliche Projekte möglich sein. Landesgeschichtliche Forschungen bieten, besonders wenn sie interdisziplinär und unter vergleichender europäischer Perspektive betrieben werden, ein faszinierendes, außerordentlich ertragreiches Feld wissenschaftlicher Betätigung.

2.6.2.3 Erbacher Hof, Akademie des Bistums Mainz

Das Institut arbeitet traditionell mit dem Erbacher Hof, Akademie des Bistums Mainz, bei Vorträgen und Kolloquien zusammen (siehe 5.3).

2.6.3 Zusammenarbeit mit Schule und Erwachsenenbildung

2.6.3.1 Lehrerausbildung bzw. Lehrerfort- und -weiterbildung

Das Institut arbeitet in bewährter Weise mit dem Studienseminar für Grund- und Hauptschulen in Mainz zusammen. In diesem Zusammenhang übernimmt Dr. Elmar Rettinger regelmäßig Veranstaltungen im Rahmen der Ausbildung von Lehramtsanwärtern. Darüber hinaus bestehen kontinuierliche Kontakte zum Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung (siehe 3.2.6), zum Pädagogischen Zentrum in Bad Kreuznach und zum Verband der Geschichtslehrer Deutschlands (Beiträge zu den Verbandsnachrichten).

2.6.3.2 Erwachsenenbildung/außerschulische Bildung

Volkshochschule Mainz: Herr Dr. Elmar Rettinger leitete im Berichtsjahr zwei Kurse der VHS Mainz: Führungen durch den Dom (dreiteilig) und die Stadt (fünfteilig) (siehe 3.2.6).

Kreisvolkshochschulen Mainz-Bingen und Alzey-Worms: Die Kreisvolkshochschulen führen regelmäßig Kurse zur „Qualifizierung von Gästeführern“ durch. Dr. Elmar Rettinger übernimmt im Rahmen dieser Ausbildung regelmäßig den Bereich „Landesgeschichte“.

2.6.3.3 Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Beim Projekt „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz im Zweiten Weltkrieg“ besteht eine Kooperation zwischen dem Institut und der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz. Die Landeszentrale hat die Erstellung der Homepage „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz“ mit einem finanziellen Zuschuss unterstützt. Frau Dr. Brüchert war an der Erarbeitung der neuen Dauerausstellung in der Gedenkstätte „Ehemaliges Konzentrationslager Osthofen“ beteiligt und bearbeitete dafür das Thema „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz“.

Außerdem verfasste Frau Dr. Brüchert im Auftrag der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz den Beitrag „Geschichte von Rheinland-Pfalz“ für den Band „Geschichte der deutschen Länder“, der gemeinsam von allen Landeszentralen für politische Bildung in Deutschland herausgegeben wurde und im Herbst 2005 erschienen ist.

2.6.3.4 Mitarbeit im Bereich Museum

Das am 7. Dezember 2000 mit zwei stadthistorischen Dauerausstellungen eröffnete Stadthistorische Museum Mainz konnte auch im Jahr 2004 (nach dem Umzug des Museums in die Zitadelle, Bau D) den Besuch zahlreicher Einzelbesucher und Gruppen verzeichnen. Als ehrenamtliche Geschäftsführerin des Fördervereins Stadthistorisches Museum Mainz e.V. betreut Frau Dr. Brüchert die Einrichtung unter Mitwirkung weiterer Institutsmitarbeiter inhaltlich und organisatorisch. Dr. Rettinger ist Mitglied im Vorstand des Fördervereins. Im Jahr 2005 wurde die neue Dauerausstellung „Mainz von den Anfängen bis zur Gegenwart – eine Zeitreise durch die Stadtgeschichte“ eröffnet. An dem Projekt waren Frau Dr. Brüchert und Herr Dr. Rettinger beteiligt.

2.6.4 Zusammenarbeit mit Landtag Rheinland-Pfalz

Einzelvorträge: Vortrag von Prof. Kahlenberg über Eduard David (siehe 5.2).

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2005: Alljährlich wird am 27. Januar bundesweit der Opfer des NS gedacht. Es ist inzwischen Tradition, dass sich das Institut im Rahmen seiner Zusammenarbeit mit dem Landtag Rheinland-Pfalz an den Veranstaltungen beteiligt. Im Rahmen der Gedenkveranstaltungen 2005 boten das IGL und der Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V. gemeinsam eine Stadtführung zum Thema „Auf den Spuren des Nationalsozialismus durch Mainz“ an (siehe 3.2.3 und 3.2.7).

Verfassungsfest: Die Landesgeschichte stand 2005 im Mittelpunkt der Aktivitäten des Verfassungsfestes am 18. Mai 2005. Am eigentlichen Verfassungsfest gab es neben dem Festvortrag und der Eröffnung einer Ausstellung zum Code civil einen „Marktplatz der Landesgeschichte“. Auf diesem Marktplatz wurde Institutionen, Organisationen und Vereinen, die sich mit Themen der Heimat-, Regional- und Landesgeschichte beschäftigen, die Möglichkeit geboten, sich mit Informationsständen einer breiten Öffentlichkeit aus ganz Rheinland-Pfalz zu präsentieren. Das Institut war mit einem eigenen Stand vertreten (siehe 3.3.4), der von zahlreichen Besuchern frequentiert wurde.

Der Leiter des Instituts, Prof. Dr. Franz J. Felten, ist Mitglied im wissenschaftlichen Ausschuss der „**Kommission des Landtags für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz**“.

3 VERÖFFENTLICHUNGEN UND VORTRÄGE DER MITGLIEDER DES VORSTANDES, DER PROJEKTLEITER UND DER MITARBEITER DES INSTITUTS

3.1 Veröffentlichungen

3.1.1 Prof. Dr. Franz J. Felten

Worms – Stadt und Region im Frühmittelalter. In: G. Bönnen (Hrsg.), *Geschichte der Stadt Worms*, Stuttgart 2005, S. 102-32 (zus. mit Th. Kohl).

Zwischen Berufung und Amt. Norbert von Xanten und seinesgleichen im ersten Viertel des 12. Jahrhunderts. In: Giancarlo Andenna, Mirko Breitenstein, Gert Melville (Hrsg.), *Charisma und religiöse Gemeinschaften im Mittelalter. Akten des 3. Internationalen Kongresses des „Italienisch-deutschen Zentrums für Vergleichende Ordensgeschichte“ in Verbindung mit ... SFB 537 „Institutionalität und Geschichtlichkeit“* (Dresden 10.-12. Juni 2004) Münster 2005, S. 103-149.

München, Paris und Avignon im Frühjahr 1337. Anmerkungen zur Wirkmächtigkeit von Geschichtsbildern. In: *Bayern und Europa. Festschrift für Peter Claus Hartmann zum 65. Geburtstag*, hrsg. K. Amann u.a. Frankfurt u.a. 2005, S. 1-16.

Frauenklöster im Frankenreich. Entwicklungen und Probleme von den Anfängen bis zum frühen 9. Jh.. In: *Frühformen von Stiftskirchen in Europa. Funktion und Wandel religiöser Gemeinschaften vom 6. bis zum Ende des 11. Jh.* Festgabe für Dieter Mertens zum 65. Geburtstag. Vorträge der Wiss. Tagung des Südtiroler Kulturinstituts 2002 (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 54) Leinfelden-Echterdingen 2005, S. 31-95.

Bruderschaften des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit als Wurzelgrund der Löblichen Singergesellschaft von 1501 Pforzheim. In: *Ängste und Auswege. Bilder aus Umbruchszeiten in Pforzheim II, Pforzheim zur Zeit Reuchlins. Beiträge zur Stadtgeschichte anlässlich des 550. Geburtsjahres von Johannes Reuchlin*, hrsg. durch die Löbliche Singergesellschaft von 1501 Pforzheim, Heidelberg-Ubstadt 2005, S. 201-215 und 321-323.

3.1.2 Prof. Dr. Damaris Nübling

Die nicht flektierbaren Wortarten. In: *Duden. Die Grammatik. 7. Auflage*. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich (Duden 4).

Implizite und explizite Verfahren proprialer Markierung. Dissoziationsstrategien am Beispiel von Familiennamen. In: Eva Brilla/Mats Wahlberg (eds.): *Proceedings of the 21st International Congress of Onomastic Sciences Uppsala 19-14 August 2002*. Uppsala 2005.

Zwischen Syntagmatik und Paradigmatik: Grammatische Eigennamenmarker und ihre Typologie. In: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 33 (2005), S. 25-56.

Von *in die* über *in'n* und *ins* bis *im*. Die Klitisierung von Präposition und Artikel als „Grammatikalisierungsbaustelle“. In: Torsten Leuschner/Tanja Mortelmans/Sarah De Groot (Hgg.): *Grammatikalisierung im Deutschen*. Berlin, New York 2005 (Linguistik – Impulse & Tendenzen), S. 105-131.

Das Lëtzebuergesche als Herausforderung für die Linguistik. In: *Lëtzebuergesch. Entwicklungstendenzen und Forschungsperspektiven einer jungen Sprache. Beiträge zum Workshop Lëtzebuergesch. November 2001 – Luxemburg und Mersch*. Luxemburg 2005 (Beiträge zur luxemburgischen Sprach- und Volkskunde 33), S. 147-168.

Forschungsperspektiven zur Nominalmorphologie deutscher Dialekte. In: Eckhard Eggers/Jürgen Erich Schmidt/Dieter Stellmacher (Hgg.): *Moderne Dialektologie – Neue Dialektologie. Akten des 1. Kongresses der Internationalen Gesellschaft für Dialektologie des Deutschen (IGDD) am Forschungsinstitut für deutsche Sprache „Deutscher Sprachatlas“ der Philipps-Universität Marburg vom 5.-8. März 2003*. Stuttgart 2005 (*Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik. Beihefte* 130), S. 45-86.

(zusammen mit Konrad Kunze) Familiennamenforschung morgen: Das Projekt „Deutscher Familiennamenatlas“ (DFA). In: Namenforschung morgen. Hrsg. von Andrea Brendler und Silvio Brendler. Hamburg 2005, S. 141-152.

(zusammen mit Georg Drenda und Rudolf Steffens) Von *Hottum* über *Zierfaß* bis *Kalbfuß*. Familiennamen in Mainz und Umgebung. Teil I. In: Zwischenruf 12 (2005), S. 3-4; Teil II. In: Zwischenruf 13 (2005), S. 4.

3.1.3 Prof. Dr. Michael Matheus

(Hrsg.) Funktions- und Strukturwandel spätmittelalterlicher Hospitäler im europäischen Vergleich (Geschichtliche Landeskunde 56). Stuttgart 2005.

(Hrsg. mit Sigrid Schmitt) Kriminalität und Gesellschaft in Spätmittelalter und Neuzeit (Mainzer Vorträge 8). Stuttgart 2005.

(Hrsg.) Lebenswelten Johannes Gutenbergs (Mainzer Vorträge 10). Stuttgart 2005.

(Hrsg. mit B. Flug und A. Rehberg) Kurie und Region. Festschrift für Brigide Schwarz zum 65. Geburtstag (Geschichtliche Landeskunde 59). Stuttgart 2005.

(Hrsg. mit H. Brüchert) Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz, Mainzer Kolloquium 2002 (Geschichtliche Landeskunde 57). Stuttgart 2004.

(Hrsg.) Weinproduktion und Weinkonsum im Mittelalter (Geschichtliche Landeskunde 51). Stuttgart 2004.

Artikel „Magonza“. In: Federico II: Enciclopedia Fridericiana, Vol. II: I-Z, Istituto della Enciclopedia Italiana. Roma 2005, S. 251-254.

Einleitung: Funktions- und Strukturwandel spätmittelalterlicher Hospitäler im europäischen Vergleich. In: ebd. (Geschichtliche Landeskunde 56), hg. von M. Matheus, Stuttgart 2005), S. VII-XII. Vorbemerkung. In: Repertorium Poenitentiariae Germanicum VI. Verzeichnis der in den Supplikenregistern der Pönitentiare Sixtus' IV. vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches 1471-1484, 1. Teil: Text bearb. von L. Schmutge unter Mitarbeit von M. Marsch und A. Mosciatti. Tübingen 2005, S. VII.

Ernst H. Kantorowicz (1895-1963) und das Deutsche Historische Institut in Rom. In: Campana pulsante convocati. Festschrift anlässlich der Emeritierung von Prof. Dr. Alfred Haverkamp, hg. von F. G. Hirschmann und G. Mentgen. Trier 2005, S. 291-323.

Mainz zur Zeit Gutenbergs. In: Lebenswelten Johannes Gutenbergs (Mainzer Vorträge 10), hg. von M. Matheus. Stuttgart 2005, S. 9-37.

„Alle Wege führen über Rom.“ Zum Tode Graf Heinrichs II. von Nassau-Dillenburg im Jahre 1451 an der Via Francigena. In: Kurie und Region. Festschrift für Brigide Schwarz zum 65. Geburtstag (Geschichtliche Landeskunde 59), hg. von B. Flug, M. Matheus und A. Rehberg. Stuttgart 2005, S. 243-253.

Vorwort. In: Stagnation und Fortbildung? Aspekte des allgemeinen Kirchenrechts im 14. und 15. Jahrhundert (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 108), hg. von M. Bertram. Tübingen 2005, S. IX-XI.

3.1.4 Dr. Hedwig Brüchert

(Hrsg. mit Michael Matheus) Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz. Mainzer Kolloquium 2002 (Geschichtliche Landeskunde 57). Stuttgart 2004 (erschienen April 2005).

Kommunalverwaltungen und Zwangsarbeit 1939 bis 1945 am Beispiel der Stadt Wiesbaden. In: Hedwig Brüchert/Michael Matheus (Hrsg.): Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz. Mainzer Kolloquium 2002 (Geschichtliche Landeskunde 57). Stuttgart 2004, S. 137-154 (erschienen April 2005).

Geschichte von Rheinland-Pfalz. In: Werner Künzel/Werner Rellecke (Hrsg.): Geschichte der deutschen Länder. Entwicklungen und Traditionen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Münster 2005, S. 279-298.

Soziale Verhältnisse und Arbeitsbedingungen in der Industriestadt Worms bis zum Ersten Weltkrieg. In: Gerold Bönnen (Hrsg.): Geschichte der Stadt Worms, hrsg. im Auftrag der Stadt Worms. Worms 2005, S. 793-823.

(Hrsg., aus dem Französischen übersetzt und eingeleitet) Pierre Cordier, Als Zwangsarbeiter auf der Schiffswerft in Mainz-Gustavsburg 1943 bis 1945 (Sonderheft der Mainzer Geschichtsblätter). Mainz 2005.

3.1.5 Antje Dammel M.A.

Rezension zu: Charles V. J. Russ: Die Mundart von Bosco Gurin. Eine synchronische und diachronische Untersuchung. Stuttgart 2002 (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik. Beihefte 20). In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 127 (2005), S. 252-261.

3.1.6 Dr. Georg Drenda

[zus. mit Damaris Nübling u. Rudolf Steffens] Von *Hottum* über *Zierfaß* bis *Kalbfuß*. Familiennamen in Mainz und Umgebung. Teile 1 u. 2. In: Zwischenruf 12 u. 13. Mainz 2004/05 u. 2005.

3.1.7 Dr. Rudolf Steffens

Das "Mainzer Friedgebote" in der Redaktion von 1335 (1352). Neuedition. In: Mainzer Zeitschrift 100 (2005), S. 17-37.

Weinbauterminologie nach spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Quellen: Das „Wörterbuch zur historischen Weinbauterminologie des Westmitteldeutschen“. In: Die ländliche Gemeinde im Spätmittelalter. Deidesheimer Gespräche zur Sprach- und Kulturgeschichte I. Hrsg. von Albrecht Greule und Jörg Meier. Berlin 2005 (Germanistische Arbeiten zur Sprachgeschichte 4), S. 113-137.

Von der Weinlese an Rhein, Mosel und Nahe. Alte Gefäße und ihre Bezeichnungen geraten in Vergessenheit. In: Hunsrücker Heimatblätter 45 (2005), S. 336-348.

Rezension zu: Werner Besch: Deutsche Sprache im Wandel. Kleine Schriften zur Sprachgeschichte. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien 2003. In: Jahrbuch für Internationale Germanistik 36 (2004), S. 131-133.

(zusammen mit Georg Drenda und Damaris Nübling) Von *Hottum* über *Zierfaß* bis *Kalbfuß*. Familiennamen in Mainz und Umgebung. Teil I. In: Zwischenruf 12 (2005), S. 3-4; Teil II. In: Zwischenruf 13 (2005), S. 4.

3.2 Vorträge

3.2.1 Prof. Dr. Franz J. Felten

- | | |
|------------------------|---|
| 28.08.2005 (Eberbach) | Wie frauenfreundlich waren die frühen Zisterzienser? (Zisterziensertag in Eberbach). |
| 28.10.2005 (Worms) | Worms im frühen Mittelalter (Altertumsverein Worms). |
| 10.11.2005 (Ingelheim) | Karl der Große oder Charlemagne? Wem gehört der Karolinger? (Festakt zum 100. Jubiläum des Historischen Vereins Ingelheim). |

3.2.2 Prof. Dr. Damaris Nübling

- | | |
|--------------------|--|
| 11.01.2005 (Mainz) | Sprachwandel durch Assoziation (Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe „Die Bibliothek von Babel – Labyrinth des Wissens“ im Gutenberg-Museum Mainz). |
|--------------------|--|

- 08.02.2005 (Mainz) Vortrag zum Projekt „Deutscher Familiennamenatlas“, gehalten vor dem Linguistik-Kreis der Johannes Gutenberg-Universität, Deutsches Institut.
- 22.03.2005 (Gent/Belgien) Neues zu *Müller, Meier, Schmidt?* – Das DFG-Projekt „Deutscher Familiennamenatlas (DFA)“ (Vortrag gehalten im Rahmen der Sokrates-Dozentenmobilität).
- 22.03.2005 (Gent/Belgien) Zweifelsfälle des heutigen Deutsch aus sprachhistorischer Sicht. Der partitive Genitiv (Vortrag gehalten im Rahmen der Sokrates-Dozentenmobilität).
- 22.03.2005 (Gent/Belgien) Sprachhistorische Umbrüche zwischen dem Mittel- und Frühneuhochdeutschen (Vortrag gehalten im Rahmen der Sokrates-Dozentenmobilität).
- 22.03.2005 (Gent/Belgien) Von *Schaden(s)ersatz* bis *Namen(s)kunde*: Zum Problem schwankender Fugenelemente (Vortrag gehalten im Rahmen der Sokrates-Dozentenmobilität).
- 08.04.2005 (Aarhus/Dänemark) Neues zu *Müller, Meier, Schmidt?* Das DFG-Projekt „Deutscher Familiennamenatlas (DFA)“.
- 11.04.2005 (Uppsala/Schweden) Any News about *Müller, Meier, Schmidt?* – Computer-based Surname Geography and the Early Stages of a Surname Atlas (Gehalten auf Einladung der Kungliga Gustav Adolfs Akademien för svensk folkkultur).
- 12.04.2005 (Uppsala/Schweden) Referring to women in German: Semantic and formal developments from OHG to the present. Gehalten auf Einladung der Kungliga Gustav Adolfs Akademien för svensk folkkultur
- 13.04.2005 (Linköping/Schweden) Any News about *Müller, Meier, Schmidt?* – Computer-based Surname Geography and the Early Stages of a Surname Atlas.
- 19.09.2005 (Schloss Hofen/Lochau (Vorarlberg)) (zusammen mit Renate Schrambke/Freiburg) Brechungsphänomene in der Germania: Isländisch, Friesisch, Luxemburgisch und Mittelschwäbisch (Gehalten auf der 15. Alemannologietagung).
- 21.09.2005 (Schloss Hofen/Lochau (Vorarlberg)) (zusammen mit Renata Szczepaniak/Mainz) Konsonantenharmonie im Schweizerdeutschen als Evidenz für Silbensprachlichkeit (Gehalten auf der 15. Alemannologietagung).
- 27.09.2005 (Frankfurt am Main) Zur Klassifizierung von Allomorphie – Das Problem der Flexionsklasse kontrastiv und diachron anhand des Nominalbereichs im Nordgermanischen. Gehalten auf der 17. Arbeitstagung der deutschsprachigen Skandinavistik (ATDS) in Frankfurt a. M., 26.-30.09.2005, Arbeitskreis 2: „Methoden der kontrastiven Sprachwissenschaft“.
- 18.11.2005 (Passau) Von *Wisniewski* über *Wickert* bis *Kleinert*: Wege zu onymischer Morphologie (Gehalten beim Symposium „Prozesse sprachlicher Verstärkung“ an der Universität Passau vom 18.-19.11.2005).

3.2.3 Dr. Hedwig Brüchert

- 28.01.2005 (Mainz) Führung „Auf den Spuren des Nationalsozialismus durch Mainz“ (Gedenktag 27. Januar).
- 01.12.2005 (Mainz) Die Rettung jüdischer Kinder nach England und in andere Staaten nach dem November-Pogrom von 1938 mit Beispielen aus Mainz (Workshop des IAK Jüdische Studien).

3.2.4 Antje Dammel

- 24.02.2005 (Köln) Überdetermination der Kategorie Person? Erhalt, Aus- und Aufbau von Wechselflexion in westgermanischen Sprachen (Gehalten bei der 27. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS) an der Universität zu Köln am 23.-25.02.2005).

- 25.08.2005 (Helsinki) (zusammen mit Sebastian Kürschner/Freiburg) Complexity in nominal plural allomorphy – a contrastive survey of ten Germanic languages. Gehalten auf dem Workshop „Approaches to complexity in language“ in Helsinki, 24.-26.08.2005.
- 18.09.2005 (Schloss Hofen/Lochau (Vorarlberg)) Höchstalemannische Dialekte als Prüfstein für eine Theorie zum Flexionsklassenwandel (Gehalten an der 15. Arbeitstagung zur alemannischen Dialektologie, Schloss Hofen/Lochau (Vorarlberg) 18.-21.09.2005).
- 27.09.2005 (Frankfurt am Main) (zusammen mit Damaris Nübling) Zur Strukturierung von Allomorphie. Das Problem Flexionsklasse diachron und kontrastiv (Gehalten auf der 17. Arbeitstagung der deutschsprachigen Skandinavistik (ATDS) in Frankfurt a. M., 26.-30.09.2005, Arbeitskreis 2: „Methoden der kontrastiven Sprachwissenschaft“).
- 02.12.2005 (Kloster Schöntal, Baden-Württemberg) Flexionsklassenwandel in den germanischen Sprachen. Ein diachron-kontrastiver Annäherungsversuch an das Problem Flexionsklasse (Gehalten beim Doktorandenforum Literatur und Geschichte der Studienstiftung des deutschen Volkes, 1.-4.12.2005).

3.2.5 Dr. Georg Drenda

- 10./11.09.2005 (Mainz): Präsentation des „Deutschen Familiennamenatlas“ und des „Kleinen linksrheinischen Dialektatlas“ (Wissenschaftsmarkt der Universität Mainz).

3.2.6 Rudolf Garski M.A.

- 26.09.2005 (Frankfurt am Main) (zusammen mit Mirjam Schmuck/Mainz) Kontrastive Onomastik: Zur Verbreitung der patronymischen Familiennamen in Dänemark und Deutschland (Gehalten auf der 17. ATDS (Arbeitstagung deutschsprachiger Skandinavistik) in Frankfurt/Main 26.-30. 9. 2005).

3.2.7 Dr. Elmar Rettinger

- 30.01.2005 (Mainz) Mainz in der Zeit des Nationalsozialismus (Stadtführung anlässlich des Gedenktages an die Opfer des NS).
- 25.02.2005 (Mainz) 2000 Jahre Mainzer Geschichte (Stadtführung für Teilnehmer eines Kongresses der Ägyptologen der Universität).
- 07.03.2005 (Mainz) Präsentation des Projektes „regionalgeschichte.Net“ (für Museumsverband Rheinland-Pfalz).
- 11.03.2005 (Sinzig) Präsentation des Projektes „regionalgeschichte.Net“ (für Museumsverband Rheinland-Pfalz).
- 02.04.2005 (Mainz) Der Mainzer Dom – seine Baugeschichte und seine Denkmäler (Ausbildung neuer Gästeführer im Auftrag von Gästeführerverband und Touristik-Centrale Mainz).
- 14.04.2005 (Trier) Präsentation des Projektes „regionalgeschichte.Net“ (Tagung „Rhein-Maas-Net“).
- 15.04.2005 (Mainz) Mainz und die Franzosen (Ausbildung neuer Gästeführer im Auftrag von Gästeführerverband und Touristik-Centrale Mainz).
- 21.04.2005 (Mainz) Jüdisches Mainz (Ausbildung neuer Gästeführer im Auftrag von Gästeführerverband und Touristik-Centrale Mainz).
- 27.04.2005 (Mainz) 2000 Jahre Mainzer Geschichte (Führung im Rahmen der Tagung „Wege zur parlamentarischen Demokratie“).

18.05.2005 (Mainz)	Präsentation des Projektes „regionalgeschichte.Net“ („Markt der Landesgeschichte“ im Landtag Rheinland-Pfalz anlässlich des Verfassungstages).
21.05.2005 (Mainz)	2000 Jahre Mainzer Geschichte (Führung für VHS Mainz).
25.05.2005 (Worms)	Präsentation des Projektes „regionalgeschichte.Net“ (Rheinhessen-Tagung in Worms).
28.05.2005 (Mainz)	Mainz in der Römerzeit (Führung für VHS Mainz).
04.06.2005 (Mainz)	Mainz im Mittelalter (Führung für VHS Mainz).
08.06.2005 (Mainz)	2000 Jahre Mainz (Führung für Austauschstudierende der Universität Mainz).
11.06.2005 (Mainz)	Mainz zur Zeit Gutenbergs (Führung für VHS Mainz).
18.06.2005 (Mainz)	Mainz im 19. und 20. Jahrhundert (Führung für VHS Mainz).
14.09.2005 (Saarbrücken)	Präsentation des Projektes „regionalgeschichte.Net“ (Gesamtverein der saarländischen Geschichtsvereine).
19.09.2005 (Sprendlingen)	Präsentation des Projektes „regionalgeschichte.Net“.
30.09.2005 (Stuttgart)	Präsentation des Projektes „regionalgeschichte.Net“ (Tag der Landesgeschichte).
04.10.2005 (Koblenz):	Präsentation des Projektes „regionalgeschichte.Net“ (anlässlich Ausstellungs-eröffnung „Stift und Stiftskirche St. Goar“ im Landeshauptarchiv Koblenz, siehe 5.4).
06.10.2005 (Mainz)	Vom Erbfeind zum Freund. Mainz und die Franzosen (Vortrag für Stadthistorisches Museum Mainz).
13.10.2005 (Mainz)	2000 Jahre Mainz (Führung für Kolloquium historische Stadtsprachenforschung).
25.11.2005 (Guntersblum)	Laudatio anlässlich Buchvorstellung

3.2.8 Mirjam Schmuck M.A.

26.09.2005 (Frankfurt am Main)	(zusammen mit Rudolf Garski/Mainz) Kontrastive Onomastik: Zur Verbreitung der patronymischen Familiennamen in Dänemark und Deutschland (17. Arbeitstagung deutschsprachiger Skandinavistik in Frankfurt/Main 26.-30.09.2005).
--------------------------------	---

3.2.9 Dr. Rudolf Steffens

14.10.2005 (Mainz)	Der „Kleine Atlas westmitteldeutscher Familiennamen“: ein Werkstattbericht. (23. Jahrestagung des Internationalen Arbeitskreises “Historische Stadtsprachenforschung (HSSF)” an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz vom 13.-15.10.2005).
24.11.2005 (Mainz)	Mainzer Personennamen im Spätmittelalter (Ringvorlesung „Mainz im Mittelalter“ des Interdisziplinären Arbeitskreises Mediävistik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Wintersemester 2005/2006).

3.2.10 Rita Heuser M.A.

13.03., 15.05., 21.05., 17.07.2005 (Mainz)	Stadtgeschichte auf Straßenschildern: Straßennamen der Mainzer Altstadt (GfA-Stadtführung).
17.04., 07.06., 19.06., 25.09.2005 (Mainz)	Stadtgeschichte auf Straßenschildern: Straßennamen der Mainzer Neustadt“ (GfA-Stadtführung).

- 21.06.2005 (Mainz) Namen der Stadt Mainz. Sammlung, Deutung, sprach- und motivgeschichtliche Auswertung (Vorstellung der Arbeit im Rahmen der Vergabe der Gutenberg-Stipendien 2005 im Mainzer Rathaus).
- 14.10.2005 (Mainz) zusammen mit Rudolf Steffens: Der „Deutsche Familiennamenatlas (DFA)“ und der „Kleine Atlas westmitteldeutscher Familiennamen“: zwei Werkstattberichte (23. Jahrestagung des Internationalen Arbeitskreises „Historische Stadtsprachenforschung (HSSF) Johannes Gutenberg-Universität Mainz 14.-15.10.2005).
- 17.11.2005 (Mainz) Die Straßennamen im mittelalterlichen Mainz (Im Rahmen der Ringvorlesung Mainz im Mittelalter. Interdisziplinärer Arbeitskreis Mediävistik/Studium Generale).

3.3 Leitung und Teilnahme an Veranstaltungen/Tagungen etc.

3.3.1 Prof. Dr. Franz J. Felten

- 01.-04.2005 (Princeton/USA) als Fellow im Institute of Advanced Studies, Princeton USA.
- 05.2005 (Paris) Gastprofessur an der Ecole des Hautes Etudes, Paris mit vier Vorlesungen zur Geschichte der Frauen in der religiösen Bewegung des hohen Mittelalters.

3.3.2 Prof. Dr. Damaris Nübling

- 22.-23.03.2005 (Köln) Leitung der Arbeitsgemeinschaft 6 „Unter- und Überdetermination in der Morphologie“ auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft.
- 18.-21..09.2005 (Schloss Hofen/ Lochau (Vorarlberg) 15. Alemannologietagung.
- 26.-30.09.2005 (Frankfurt am Main) 17. ATDS (Arbeitstagung deutschsprachiger Skandinavistik).
- 13.-15.10.2005 (Mainz) 23. Jahrestagung des Internationalen Arbeitskreises “Historische Stadtsprachenforschung (HSSF)” an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.
- 25.10.2005 (Mainz) Erstes Treffen der Mitglieder des Historisch-Kulturwissenschaftlichen Forschungszentrums Mainz-Trier.
- 18.-19.11.2005 (Passau) Symposium „Prozesse sprachlicher Verstärkung“.

3.3.3 Dr. Hedwig Brüchert

- 30.09.-01.10.2005 (Stuttgart) Tag der Landesgeschichte.
- 19./20.11.2005 (Mainz) Mainzer Büchermesse.
- 01.12.2005 (Mainz) Workshop des IAK Jüdische Studien „yom iyyun magenza - Juden in Mainz“.

3.3.4 Dr. Elmar Rettinger

- 28.1.2005 (Bacharach): Infonachmittag Mittelrheininitiativen im Posthof Bacharach.
- 10.2.2005 (Landau): Gedenkfeier für Prof. Staab.
- 18.2.2005 (Mainz): Jahresempfang der Wirtschaft.
- 24.2.2005 (Mainz): Sitzung des Forschungsverbundes Universitätsgeschichte.
- 4.3.2005 (Rom): Überreichung der Festschrift an Frau Prof. Dr. Brigide Schwarz.

28.2.2005 (Mainz):	Vorstandssitzung rheinhessische Heimatforscher.
6.4.2005 (Mainz):	Vorstandssitzung Stadthistorisches Museum Mainz.
20.4.2005 (Mainz):	Sitzung des Regionalparkforums.
17.6.2005 (Bad Bergzabern):	Tagung der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften.
30.09.-01.10.2005 (Stuttgart)	Tag der Landesgeschichte.
9.9.2005 (Mainz):	Wissenschaftsmarkt der Universität Mainz.
28.11.2005 (Mainz):	Vorstandssitzung rheinhessische Heimatforscher.
30.11.2005 (Mainz)	Verwaltungsratssitzung des Instituts für Geschichtliche Landeskunde.

3.3.5 Antje Dammel M.A.

23.-25.02.2005 (Köln)	27. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS) an der Universität Köln.
24.-26.08.2005 (Helsinki/ Finnland)	Workshop „Approaches to complexity in language“.
26.-30.09.2005 (Schloss Hofen(Lochnau, Vorarlberg)	17. ATDS (Arbeitstagung deutschsprachiger Skandinavistik).
01.04-12.2005 (Schloss Schön- tal, Baden-Württemberg)	Doktorandenforum Literatur und Geschichte der Studienstiftung des Deutschen Volkes.

3.3.6 Rudolf Garski M.A.

26.-30.09.2005 (Frankfurt am Main)	17. ATDS (Arbeitstagung deutschsprachiger Skandinavistik).
---------------------------------------	--

3.3.7 Mirjam Schmuck M.A.

26.-30.09.2005 (Frankfurt am Main)	17. ATDS (Arbeitstagung deutschsprachiger Skandinavistik).
---------------------------------------	--

3.3.8 Dr. Rudolf Steffens

25.10.2005 (Mainz)	Erstes Treffen der Mitglieder des Historisch-Kulturwissenschaftlichen Forschungszentrums Mainz-Trier.
13.-15.10.2005 (Mainz)	23. Jahrestagung des Internationalen Arbeitskreises “Historische Stadtsprachenforschung (HSSF)” an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

4 VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE BZW. IN KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN ENTSTANDENE PUBLIKATIONEN

Folgende Bände sind 2005 in den Reihen „Mainzer Vorträge“ und „Geschichtliche Landeskunde“ erschienen:
Michael Matheus, Sigrid Schmitt (Hrsg.): Kriminalität und Gesellschaft in Spätmittelalter und Neuzeit (Mainzer Vorträge, Band 8), Stuttgart: Steiner-Verlag 2005, 137 Seiten.

Michael Matheus (Hrsg.): Lebenswelten Johannes Gutenbergs (Mainzer Vorträge, Band 10), Stuttgart: Steiner-Verlag 2005, 216 Seiten.

Michael Matheus (Hrsg.): Weinbau, Weinproduktion und Weinkonsum im Mittelalter (Geschichtliche Landeskunde, Band 51), Stuttgart: Steiner-Verlag 2004 (ausgeliefert 2005), 201 Seiten.

Michael Matheus (Hrsg.): Funktions- und Strukturwandel spätmittelalterlicher Hospitäler im europäischen Vergleich (Geschichtliche Landeskunde, Band 56), Stuttgart: Steiner-Verlag 2005, 260 Seiten.

Stefan Grathoff: Mainzer Erzbischofsburgen. Erwerb und Funktion von Burgherrschaft am Beispiel der Mainzer Erzbischöfe im Hoch- und Spätmittelalter (Geschichtliche Landeskunde, Band 58), Stuttgart: Steiner-Verlag 2005, 590 Seiten.

Hedwig Brüchert, Michael Matheus (Hrsg.): Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz während des Zweiten Weltkriegs (Geschichtliche Landeskunde, Band 57), Stuttgart: Steiner-Verlag 2004 (ausgeliefert 2005), 159 Seiten.

Brigitte Flug, Michael Matheus, Andreas Rehberg (Hrsg.): Kurie und Region. Festschrift für Brigide Schwarz (Geschichtliche Landeskunde, Band 59), Stuttgart: Steiner-Verlag 2005, 455 Seiten.

Ausstellungsbroschüre Carolin Ritter: Stift und Stiftskirche zu St. Goar – ein kirchliches Zentrum am oberen Mittelrhein. Mainz 2005.

5 INSTITUTSVERANSTALTUNGEN

5.1 Vortragsreihe

„Städtebünde - Städtetage im Wandel der Geschichte“.

Im Jahre 2005 feierte der 1905 gegründete Deutsche Städtetag sein 100-jähriges Bestehen, nachdem ein Jahr zuvor das 750-jährige Jubiläum des Rheinischen Städtebundes von 1254/56 begangen worden ist. Dies war Anlass, mit einer Reihe von Vorträgen einen vergleichenden Blick auf Städtebünde und Städtetage im Wandel der Geschichte zu werfen. Zu allen Zeiten versuchten Kommunen, Probleme, die sie nicht allein in den Griff bekamen, gemeinsam anzugehen und sich gegen ungerechtfertigte Ansprüche der Herrschenden gemeinschaftlich zur Wehr zu setzen. Dieses Bemühen zieht sich wie ein roter Faden vom späten Mittelalter bis in unsere heutigen Tage, wobei die Palette der Problemfelder von Fragen der Sicherheit über wirtschaftliche Motive bis hin zu sozialen Problemen der Gesellschaft reicht. War der Rheinische Städtebund von 1254/56 ein vorwiegend vom Sicherheitsdenken geprägter Zusammenschluss, ist der Deutsche Städtetag heute die Interessenvertretung der Kommunen gegenüber Bund, Europäischer Union und zahlreichen Organisationen. Weitere Beiträge zur Hanse, zu Bündnissen städtischer und ländlicher Gemeinden in der Schweiz sowie zum gemeinsamen Handeln der rheinischen Städte gegenüber dem preußischen Staat im 19. Jahrhundert zeigen unterschiedliche Formen und Rahmenbedingungen städtischer Bündnispolitik in der Vergangenheit.

Die Vorträge im Einzelnen:

- Gerold Bönnen: Der Rheinische Bund von 1254/56: Voraussetzungen, Wirkungsweise, Nachleben.
- Matthias Puhle: Die Hanse – Gemeinschaft oder Bündnis oder sogar Vorläufer der Europäischen Union?
- Peter Blickle: Die Befriedung des Raumes. Bündnisse städtischer und ländlicher Gemeinden in der Schweiz.
- Jürgen Herres: „Wir am Rhein kennen keinen passiven Gehorsam.“ Preußischer Staat und rheinische Städte im 19. Jahrhundert.
- Gunnar Schwarting: Der Deutsche Städtetag wird 100 – die organisierte Interessenvertretung der Kommunen im 20. Jahrhundert.

5.2 Vorträge

22.11.2005

Prof. Dr. Michael Matheus „Zeugnisse der Weinkultur in Rom“ (Zugleich Präsentation der IGL-Publikationen des Jahres 2005, siehe 4; Kooperation mit der Stadt Mainz).

24.11.2005

Prof. Dr. Friedrich P. Kahlenberg „Dr. Eduard David (1863 –1930) – ein Sozialdemokrat als erster Präsident der Weimarer Nationalversammlung“ (Vortrag in Kooperation mit dem Landtag Rheinland-Pfalz)

Der Sozialdemokrat Eduard David, der 1863 in Ediger an der Mosel geboren wurde, starb vor 75 Jahren in Berlin; beigesetzt wurde er in Mainz, das seit dem Ende des 19. Jahrhunderts zu seiner zweiten Heimat geworden war. Hier arbeitete er als Redakteur der „Volkszeitung“, als er 1896 in die 2. Kammer des hessischen Landtags gewählt wurde, und hier wurde er 1903 auch erstmals in den Reichstag gewählt, dem er bis zum Ende des Kaiserreichs und dann während der Weimarer Republik bis 1930 angehörte. Für Anton Maria Keim war er einer der „einflussreichsten sozialdemokratischen Parteiführer und eine Schlüsselfigur des parlamentarischen Geschehens überhaupt“. Er trug wesentlich zur Parlamentarisierung des Kaiserreichs während des zu Ende gehenden Ersten Weltkrieges bei, war 1919 zum ersten Präsidenten der Weimarer Nationalversammlung gewählt und nach dem Rücktritt Scheidemanns von seiner Fraktion im Reichstag sogar zum Reichsministerpräsidenten nominiert worden. Seine Krankheit mag ihn dazu bewogen haben, dieses Amt nicht anzunehmen. Stattdessen wurde er Reichsminister des Innern und später Minister ohne Geschäftsbereich im Kabinett Bauer und im ersten Kabinett Müller. Als David 1930 starb, wurde er in einem Nachruf als eine der wenigen Persönlichkeiten gewürdigt, „die uns den Glauben an Wert und Würde dieser Institution (d. h. des Reichstags) nicht ganz verlieren lassen“.

2.12.2005

Prof. Dr. Friedhelm Jürgensmeier: Johann Philipp von Schönborn (1605-1673) – Erzbischof, Kurfürst, Erzkanzler des Reiches. (Vortrag in Kooperation mit dem Bildungszentrum Erbacher Hof)

Im Jahre 2005 jährte sich der Geburtstag des am 6. August 1605 geborenen berühmten Mainzer Erzbischofs Johann Philipp von Schönborn. Er war der erste Erzbischof aus dem Hause Schönborn, das während des 17. und 18. Jahrhunderts die geistlichen Fürstentümer an Rhein und Main entscheidend prägte. Johann Philipp hatte drei bischöfliche Sitze inne: Er war Fürstbischof von Würzburg, Erzbischof und Kurfürst von Mainz sowie Bischof von Worms. Als Landesherr sah er seine Hauptaufgabe darin, den Wiederaufbau seiner Territorien nach den Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges einzuleiten und für eine dauerhafte Friedensregelung zu sorgen. Er sicherte seine Residenzen Mainz, Würzburg und Erfurt durch große Festungsanlagen. Die Reorganisation der Rechtsprechung kennzeichnet seine Regierungszeit. 1665 stiftete er in Mainz ein Waisenhaus für 65 Kinder, dessen Bau noch heute in der Kappelhofgasse steht. Er förderte die kirchliche Erneuerung seiner Diözesanen durch die Gründung eines Priesterseminars, die Durchführung von Visitationen und die Einführung deutschsprachiger Gesang- und Gebetbücher. Als einer der ersten deutschen Fürsten ließ er die Hexenprozesse einstellen. An seiner Mainzer Residenz versammelte er bedeutende Gelehrte ohne Rücksicht auf ihre Konfession, wie zum Beispiel den jungen Leibniz, der mehrere Jahre in Diensten des Kurfürsten stand. Er duldete evangelische Gottesdienste in seinem Erzstift. Wegen seiner Toleranz und seinem Bemühen um friedliche Konfliktregelungen priesen ihn die Zeitgenossen als den „Deutschen Salomo“.

Der Vortrag bildet den Auftakt für die Vortragsreihe des Instituts im Jahre 2006 „Die Mainzer Erzbischöfe in ihrer Zeit“, die in Kooperation mit dem Bildungszentrum Erbacher Hof, dem Historischen Seminar der Universität und dem Dom- und Diözesanarchiv Mainz durchgeführt wird.

5.3 Kolloquien

Die Abteilung II des Instituts hat die 23. Jahrestagung des Internationalen Arbeitskreises Historische Stadtsprachenforschung (HSSF) an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz vom 13.-15.04.2005 organisiert. An der Tagung nahmen 38 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler teil, darunter auch welche aus dem europäischen Ausland (Belgien, Groß-Britannien, Lettland, Niederlande, Norwegen, Russland, Schweden).

5.4 Ausstellungen

„Stift und Stiftskirche zu St. Goar – ein kirchliches Zentrum am oberen Mittelrhein“

Die Ausstellung wurde 2003 am Institut für Geschichtliche Landeskunde erarbeitet und vom Landeshauptarchiv Koblenz und dem Verein für Geschichte und Kunst des Mittelrheins gemeinsam vom 4. bis 28. Oktober 2005 im Landeshauptarchiv Koblenz gezeigt.

Verbum dei manet in aeternum – oder frei übersetzt: Gottes Wort steht in Ewigkeit. Unter diesem Motto führte Landgraf Philipp der Großmütige von Hessen um 1527 in Hessen die Reformation ein – so auch in St. Goar, das als hessische Residenzstadt Sitz eines Superintendenten wurde. Als im Jahre 1555 der Augsburger Religionsfrie-

de geschlossen wurde, war St. Goar also schon mehr als zwei Jahrzehnte evangelisch. Über den Wechsel und das Nebeneinander der Konfessionen in der Stadt St. Goar und die Entwicklung des Stiftes und der Stiftskirche bis heute informiert eine Ausstellung im Landeshauptarchiv Koblenz. Zeitweise wurde die Stiftskirche sogar von drei Konfessionsparteien – der lutherischen, calvinistischen und bis zum Bau einer eigenen Kirche der katholischen – gleichzeitig für den Gottesdienst genutzt. Für die Stadt, die bis ins 16. Jh. Zentrum der Verehrung des Hl. Goar war, hatte die Reformation weitreichende, auch wirtschaftliche Folgen. Die Ausstellung entstand 2003 am Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. und wird ergänzt durch aussagekräftige Exponate der Evangelischen Landeskirche im Rheinland – Archivstelle Boppard und des Landeshauptarchivs Koblenz. Wichtiges Exponat wird ein goldener Messkelch aus der Stiftskirche sein.

5.5 Buchvorstellung

22.11.2005

Präsentation der IGL-Publikationen des Jahres 2005, siehe 4; Kooperation mit der Stadt Mainz. In diesem Rahmen hielt Prof. Dr. Michael Matheus einen Vortrag über „Zeugnisse der Weinkultur in Rom“ (siehe 5.2).

5.6 Exkursionen

IGL-Exkursion „Augsburg - Stadt des Augsburger Religionsfriedens und der Fugger“ am 16./17. Juli 2005:

Seit der Gründung durch die Römer 15 v. Chr. ist Augsburg ein Schnittpunkt wichtigster Verkehrsverbindungen des Kontinents. Dieser bevorzugten Lage verdankte die Stadt auch im Mittelalter ihre große Bedeutung. Eine 2000-jährige Geschichte prägte ein Städtebild, an dem alle großen Stilepochen ihren Anteil haben. Die Stadt feiert in diesem Jahr den 450. Jahrestag des Augsburger Religionsfriedens. Eine zentrale Veranstaltung zum Friedensjahr ist die Ausstellung *„Als Frieden möglich war“*, die den historischen Hintergrund dieses Friedensabkommens und seine politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen dokumentiert.

IGL-Exkursion nach Koblenz am 17.9.2005:

Die Region Mittelrhein ist in jüngster Zeit vor allem durch das Projekt „regioNet-mittelrhein“ noch stärker in den Blickpunkt der Aktivitäten des Instituts gekommen. Koblenz ist eine der schönsten und ältesten Städte Deutschlands. Die Führung durch die Festung Ehrenbreitstein zeichnet einen Angriff auf die Feste nach, wie er im 19. Jahrhundert wahrscheinlich abgelaufen wäre. Darüber hinaus können wir einige Räume sehen, die nur mit Führung zu besichtigen sind. Die Führung durch die Altstadt zeigt die romantischen Ecken der Stadt und lässt eine über 2000-jährige Geschichte lebendig werden. Fort Konstantin ist in jüngster Zeit renoviert und für Führungen zugänglich gemacht worden. Der Tag schließt mit einer Filmvorführung in Spay und einer Weinprobe im Weingut Weingart, das laut aktuellem Gault Millau 2005 zu den Spitzenweingütern in Deutschland zählt.

6 PLANUNG FÜR 2006

6.1 Projekte

Die Institutsprojekte werden 2006 weiterentwickelt. Insbesondere sollen die beiden Projekte „Digitales Flurnamenlexikon“ und „regionalgeschichte.Net“ zusammengeführt werden. Weitere Portale werden in Angriff genommen, das Projekt in zahlreichen Präsentationen in ganz Deutschland vorgestellt. Der Deutsche Familiennamenatlas wird auf eine neue, verbesserte technische Basis gestellt.

6.2 Veranstaltungen

Einzelvorträge:

- 25. April 2006, 19.00 Uhr, Haus am Dom: Dr. Gerrit Himmelsbach: Eine alte Liebe - Kurmainz und der Spessart.
- 23. Mai 2006, 19.00 Uhr, Haus am Dom: Dr. Hermann-Josef Braun: Albrecht von Brandenburg (1490-1545) - Erzbischof in einer Epoche des Umbruchs.
- Juni 2006, 19.00 Institut für Europäische Geschichte: Dr. Spies (Aschaffenburg): Neue Erkenntnisse zu Dalberg.

Vortragsreihe:

„Mainzer Erzbischöfe in ihrer Zeit“

Im Jahre 2006 finden wichtige historische Jubiläen statt: Im Jahre 856 starb der Mainzer Erzbischof Hrabanus Maurus, der auf Grund der Fülle seiner Schriften und der großen Zahl seiner bedeutenden Schüler als „*praeceptor Germaniae*“ bezeichnet wurde. Die berühmte „Goldene Bulle“ von 1356, welche vor allem das Wahlrecht der Kurfürsten bei der Königswahl besiegelte, gilt als das wichtigste Verfassungsdokument des Mittelalters. Schließlich endete 1806 mit der Niederlegung der Reichskrone durch Kaiser Franz II. unter dem Druck Napoleons das Heilige Römische Reich Deutscher Nation.

Der Mainzer Erzbischof spielte seit jeher eine zentrale Rolle in Kirche und Staat. Jede der Persönlichkeiten auf dem Mainzer Stuhl hatte sich mit den Gegebenheiten ihrer Zeit auseinanderzusetzen. Die Vortragsreihe behandelt an ausgewählten Beispielen (erz-)bischöfliche Politik während zentraler Phasen der Geschichte vom Mittelalter bis in unsere Tage. Die Vortragsreihe begann ausnahmsweise schon 2005 mit einem Vortrag von Prof. Dr. Friedhelm Jürgensmeier (siehe 5.2).

Exkursionen:

- Für 1./2. Juli 2006 ist eine Exkursion nach Aachen geplant
- Für 27. Oktober 2006 eine Exkursion nach Frankfurt.

Kolloquien:

- 3.-4. Februar 2006, Mainz, Erbacher Hof: Hrabanus Maurus (um 780-856). Gelehrter, Abt von Fulda und Erzbischof von Mainz. Die Tagung behandelt in sechs Vorträgen ausgewählte Aspekte seines Wirkens.
- 14./15. Juli 2006, Mainz, Erbacher Hof: „Religiöse Ordnungsvorstellungen und Frömmigkeitspraxis im Hoch- und Spätmittelalter“.

6.3 Publikationen

Auch 2006 ist wieder mit einer ganzen Reihe von Publikationen in den traditionellen IGL-Reihen „Mainzer Vorträge“ und „Geschichtliche Landeskunde“ zu rechnen. Darüber hinaus werden als Sonderpublikationen das „Wörterbuch des Weinbaus“ von Dr. Rudolf Steffens (siehe 2.2.3), der „Kleine linksrheinische Dialektatlas. Sprache in Rheinland-Pfalz und im Saarland“ von Dr. Georg Drenda (siehe 2.2.1) und die Publikation „Die vergessene Staatsgrenze. Eine Dokumentation über die Entstehung und Geltungsdauer sowie das Ende der ehemaligen Hoheitsgrenze zwischen dem Königreich Bayern (‘‘Rheinkreis’’) und dem Großherzogtum Hessen (‘‘Rhein-hessen’’) auf dem linken Rheinufer“ von Willi Matthes erscheinen.